

**Inserate**  
werden angenommen  
in Posen bei der Expedition  
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,  
Haus. Ad. Schles, Hofflieferant,  
Gr. Gerber u. Breitfis.-Ecke,  
Otto Niekisch, in Firma  
J. Neumann, Wilhelmplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:  
i. V. J. Hirschfeld  
in Posen.

**Inserate**  
werden angenommen  
in den Städten der Provinz  
Posen, bei unseren  
Agenturen ferner bei den  
Annonsen-Expeditionen  
And. Kosse, Hasenstein & Vogler A.-G.,  
G. L. Danke & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den  
Inseratenheft:  
J. Klugkist  
in Posen.

# Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Nr. 235

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal,  
an Sonn- und Feiertagen ein Mal. Das Abonnement beträgt viertel-  
jährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für  
ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen  
der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

**Inserate**, die schrägespaltete Pettizette oder deren Raum  
in der Morgenauflage 20 Pf., auf der letzten Seite  
30 Pf., in der Mittagauflage 25 Pf., an bevorzugter  
Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die  
Mittagauflage bis 8 Uhr Vormittags, für die  
Morgenauflage bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

Sonnabend, 2. April.

1892

## Die politische Lage beim Schluss des Reichstags.

Etwas früher, als sonst üblich, ist dem Reichstage stattet worden, seine Arbeiten abzuschließen, obgleich die Session — so wird man den letzten Abschnitt, der mit dem Wiederzusammentritt am 17. November v. J. begann, wohl nennen dürfen — nur wenig über 4 Monate gedauert hat. Angeichts der hartnäckigen Beschlussfähigkeit des Hauses hat die Regierung schließlich auf die Berathung einer ganzen Reihe von Vorlagen höchst zweifelhaften Charakters, wie das Trunksuchtsgesetz, das Spionengesetz, die lex Heinze für dieses Mal verzichtet, ohne daß auch nur eine erste vorläufige Erörterung über dieselben stattgefunden. Erst als der Schluss der Verhandlungen in sicherer Aussicht stand, ist es gelungen, zu den entscheidenden Berathungen über den Etat, das Krankenversicherungsgesetz, das Telegraphenmonopol, das Weingesetz und eine Reihe kleinerer Vorlagen ein beschlußfähiges Haus zusammenzubringen. Über die Beschlussfähigkeit des Reichstags ist viel gesprochen und geschrieben worden. Zu einer zutreffenden Beurtheilung der Gründe dieses nachgerade chronisch gewordenen Leidens wird man gelangen, wenn man ins Auge faßt, daß die Mitglieder des Reichstags nur dann in zureichender Zahl erschienen sind, wenn es sich um tief in die wirtschaftlichen und politischen Interessen einziehende Vorlagen handelt; bei der Berathung über die neuen Handelsverträge und in dieser letzten Woche nach der Entscheidung der durch das Volksschulgesetz hervorgerufenen Ministerkrise. In der Zwischenzeit zwischen diesen beiden Phasen der Session war das Interesse an den Verhandlungen des Hauses bis auf den Nullpunkt gefunken. In dem Kampf um die Handelsverträge hatte die Regierung mit Hilfe des Zentrums und der Linken einen bedeutungsvollen Sieg über die agrarischen und schulzöllnerischen Parteien errungen. Die Nothwendigkeit einer handelspolitischen Krisis, mit welcher das Ablauen einer Reihe von Handelsverträgen am 1. Februar v. J. die deutsche Industrie bedrohte, zwang die Regierung, durch die Rückkehr zu dem System der Handelsverträge mit Konventionaltarifen den auf den Export angewiesenen Industrien eine sichere Grundlage für den Verkehr mit den Nachbarstaaten zu schaffen und da das nur auf Grund gegenseitiger Zugeständnisse möglich ist, der schulzöllnerischen Fluth feste Schranken zu setzen und selbst die geprägten Getreidezölle zu ermäßigen. Die neuen Handelsverträge mit Österreich, Italien, Belgien und der Schweiz bedeuten einen ersten Schritt auf dem Wege zu einer die Interessen der Konsumenten, wie diejenigen der Produzenten gleichmäßig berücksichtigenden Zoll- und Handelspolitik; sie haben deshalb auch die Zustimmung der freisinnigen Partei gefunden. Leider trat mit der Einbringung des Volksschulgesetzes des Grafen Beditz im Abgeordnetenhaus (14. Januar) ein starker Rückschlag ein. Das Zentrum, welches sich lange Jahre gerühmt hatte, der eigentliche Träger des Systems des Schutzes der nationalen Arbeit, der Schulzöllnerpolitik des Fürsten Bismarck zu sein, hat die ausschlaggebende Stellung, die die letzten Wahlen ihm gesichert, ausgenutzt, um der Regierung bei dem wenigstens theilweise Verzicht auf dieses System die Hand zu bieten und sich dadurch der Gunst der Regierung zu versichern. Das Volksschulgesetz sollte das Zentrum für diese Opportunitätspolitik belohnen und es zugleich zu der weiteren Unterstützung der Pläne der Regierung auf dem Gebiete des Militär- und Marinewesens geneigt machen. So unglaublich es auch erscheinen mag, die Thatstache steht fest, daß die Regierung sich der Hoffnung hingab, zum mindesten die Nationalliberalen und die Freikonservativen mit den Zugeständnissen an das Zentrum auf dem Gebiete des Volksschulwesens auszuführen. Graf Beditz hat diesen Irrthum mit dem Verlust seines Amtes, Graf Caprivi mit dem Verzicht auf das Ministerpräsidium in Preußen gebüßt. Der Sturm der Entrüstung, den das Volksschulgesetz in Preußen und Deutschland entfesselte, zwang die Regierung, die Vorlage, für die die konservativ-klerikale Mehrheit des preußischen Abgeordnetenhauses eintrat, zurückzuziehen und dadurch die Mehrheit und vor allem das Zentrum in die Opposition zu treiben. Die Ablehnung der Kreuzerkorvette K. im Reichstage ist das erste Symptom der neuen Lage. In den zwei Monaten, während deren Graf Caprivi den Versuch mache, in dem Kampf um das Volksschulgesetz gegen den Strom der öffentlichen Meinung zu schwimmen, war der Reichstag Dank der absoluten Willensfähigkeit des Zentrums zu einer Bewilligungsmaschine degradirt: war es da ein Wunder, daß angeichts der unausbleiblichen Krisis das Interesse an den Verhandlungen des Reichstags völlig zurücktrat und das Haus an Beschlussfähigkeit laborierte? Und jetzt, nach der

Zurückziehung des Volksschulgesetzes und dem Ministerwechsel ist die Lage der Regierung, die, nachdem sie die öffentliche Meinung bis in ihre tiefsten Tiefen aufgeregt hat, an die Wähler nur appelliren könnte, wenn sie sich entschlösse, auf das Zavire zwischen den Parteien zu verzichten und mit dem Strom zu schwimmen, eine in hohem Grade prekäre geworden. Auf das Zentrum und die Hochkonservativen kann sie nicht mehr rechnen und die gemäßigten Konservativen und die liberalen Parteien können ihr keine Mehrheit bieten. So ist der rasche Schluss der Reichstagsession die nothwendige Folge der Verlegenheit, in der sich Graf Caprivi befindet. So wie bisher, gehts nicht weiter und was nun kommen wird, weiß fürs erste Niemand zu sagen. Vielleicht schmeichelt man sich mit der Hoffnung, daß die aufgeregten Wasser wieder ablaufen werden. Aber die Aussichten sind nicht günstig. Wenn die Regierung fähig ist, hat sich in den letzten Monaten gezeigt, und diese Erfahrung hat bei allen Parteien ein tiefes Misstrauen hervorgerufen, das zu überwinden Graf Caprivi mit den bisher angewandten kleinen Mitteln nicht im Stande sein wird. Die Zukunft wird das beweisen.

Anarchisten thun ihnen nichts, und wenn sie wollten, so kämen auf einen Anarchisten mindestens Tausend Polizisten — auch eine Gruppe von — isten, die vorkommenden Fällen ihre Ansicht durchschlagend in die Wagenschale werfen könnten. Irrig ist es aber, von einer anarchistischen Partei statt von einem anarchistischen Haufen oder Häuflein zu sprechen. Eine Partei hat entweder vorwaltend die Aussöhnung der Interessen der verschiedenen Bevölkerungsgruppen, oder die richtig verstandenen Interessen einzelner Klassen zur Existenzgrundlage. Bei den Anarchisten trifft offenbar keines von ihnen zu. Deswegen thut die Presse auch gut, in der (hier und da vorkommenden) willkürlichen Identifizirung von Sozialdemokratie und Anarchismus vorsichtig zu sein. Das ist unrichtig und kann, da politische Konfusion unter Umständen Unheil schafft, verhängnisvoll werden.

— Die im neuesten „Reichsanzeiger“ publizirten Gesetze zeigen die Unterschriften der Minister in folgender Reihenfolge:

Graf zu Eulenburg, von Voetticher, Herrfurth, von Schelling, Freiherr von Berlepsch, Graf von Caprivi, Miquel, von Kaltenborn, von Heyden, Thielen, Bosse.

Graf Caprivi ist von der ersten Stelle an die sechste gerückt, dem Datum seiner Ernennung gemäß.

— In der „Nat. Ztg.“ lesen wir folgende Notiz: Graf Beditz hat das ihm angebotene Oberpräsidium in Kassel abgelehnt.

Dass Herrn v. Beditz das Oberpräsidium von Hessen-Nassau angeboten ist, war bisher unbekannt.

— Die Wahl des liberalen Kandidaten in Mecklenburg-Strelitz überhebt das Ländchen einer Neuwahl, die wahrscheinlich nötig gewesen wäre, wenn der Konservative besiegt hätte. Der Reichstag hätte sich unmöglich in das Verbot der Sonntags-Versammlungen fügen können, das die Regierung des Ländchens unter demonstrativer Missachtung des Standpunktes des Reichstages auch diesmal aufrecht gehalten hätte. Außerdem hat es an Beeinflussungen und Gesetzwidrigkeiten nicht gefehlt. Auf einem Rittergute erhielt jeder Arbeiter behufs Besuchs der Stadt und der dort stattfindenden konservativen Versammlung einen Tagelohn und noch 50 Pfennige, unter der Bedingung, daß er konservativ wähle! Einer, der nicht konservativ wählen wollte, wurde entlassen. Im Reichstage dürften die guten Tage des mecklenburgischen Junkerthums bald gezählt sein. — Die „Kreuzztg.“ will nun doch einen Unterschied unter den Freikonservativen machen. Die Elberfelder Freikonservativen wie Herr Frowein will sie unterstützen. Freikonservativ heißt in Elberfeld soviel wie anderswo konservativ, wie in Hessen die Fortschrittspartei die Nationalliberalen repräsentirt: die nicht ganz seltene Erscheinung, daß ein Name seine sachliche Grundlage überlebt. Dagegen thut die „Kreuzztg.“ heute den Evangel. Bund, und namentlich den Pfarrer Professor Scholz in den Bann, der in mehreren Punkten sich gegen den Volksschulgesetzentwurf erklärt hat. Nun aber ist Professor Scholz ein positiver Evangelischer; also auch in diesem Lager sind Leute, die noch einiges Urtheil haben, nicht mit dem Schulgesetzentwurf einverstanden gewesen.

— Auf den Scheiterhaufen wird von der „Germania“ der Freundin der Volksbildung und Volkschule à la Beditz Brehms vortreffliches „Tierleben“ geworfen. Der Verbrennungsakt wird, wie die „Volks-Ztg.“ mittheilt, durch folgende denunziatorische Notiz aus dem Regierungsbezirk Koblenz vollzogen:

„Neulich berichtete ein Blatt, daß die nur von katholischen Lehrern benutzte Kreis-Lehrerbibliothek zu Adenau Brehms „Tierleben“ enthalte, ein Werk, das bekanntlich in durchaus unglaublichem Geiste verfaßt ist. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, befindet sich dieses Buch auch in der den Seminaristen zugänglichen Bibliothek des katholischen Lehrerseminars zu Münstermaifeld. Das wundert uns um so mehr, als der dortige Seminar-Direktor ein durchaus tüchtiger und korrekter Mann ist. Nachträglich wird uns noch mitgetheilt, daß das genannte Werk auch in der Bibliothek des katholischen Lehrerseminars zu Boppard vorhanden ist. Offenbar kennt man den religiösen Standpunkt des Verfassers nicht.“

Schade, daß Brehm nicht mehr lebt! Vielleicht machen die Redakteure der „Germania“ in eigener Person auf dem Seminarhof zu Münstermaifeld ein kleines Feuerchen für den verstockten Sünder an! Die Makulatur, welche um den Volksschulgesetzentwurf von der „Germania“ zusammengeschrieben worden ist, würde bei dieser Gelegenheit lustig brennen! Dem „ungläublichen“ Brehm aber würde das Bücherschreiben sicherlich ein für allemal vergehen.

— Die große Trübsal, die im Herrenhause der alte Herr v. Kleist-Kreuz vor einigen Tagen über das förmliche Fallensaffen des Volksschulgesetzentwurfs äußerte, erklärt sich nach der „Köln. Ztg.“ vor allem dadurch, daß er einer der hervorragendsten

Verather des Grafen Beditz bei der Aufstellung des Entwurfs gewesen ist. Von den vortragenden Räthen will kaum ein einziger die Verantwortung für die einzelnen Bestimmungen des Entwurfs übernehmen, der zuständige Ministerialdirektor hat sich sogar demonstrativ den Berathungen derselben ferngehalten, umso mehr aber hat Herr v. Kleist-Rezow auf die einzelnen Bestimmungen Einfluss ausgeübt. Er ist mit dem Grafen Beditz nicht blos eng befreundet, sondern auch nahe verwandt, da sein Sohn, der Landrat zu Belgard in Pommern ein Schwiegersohn des Grafen Beditz ist.

— In der Stadtverordneten-Versammlung zu Berlin wurde nach dem Vorschlage des Staats-Ausschusses nunmehr beschlossen, von der Gemeinde-Einkommensteuer für das Staatsjahr 1892/93 70 Prozent zu erheben.

**Bochum**, 31. März. Der internationale Kongress der Bergleute ist für den 7. Juni nach London einberufen worden. Delegierte aus Deutschland, Frankreich, Belgien, Österreich werden erwartet. Auf der Tagesordnung steht der „internationale Streit“ und der „achtständige Arbeitstag.“

**Aachen**, 31. März. Wie der „Köln. Btg.“ von hier gemeldet wird, ist in Folge einer Denunziation gegen die Verwaltung des Zeitungsmuseums eine Untersuchung wegen Majeftätsbeleidigung eingeleitet worden, die durch Auslegen einer amerikanischen Zeitung im Verein begangen worden sein soll. Man hätte nach der jüngsten Erklärung des Justizministers im Herrenhause vermuten sollen, daß solche nur schädlich wirkende Maßregeln unterbleiben wären; doch standt der erste Schritt in dieser Sache vielleicht noch aus der Zeit, als die Verfügung des Justizministers noch nicht an alle ihre Bestimmungsorte hingelangt war. Jedenfalls hat die Aachener Staatsanwaltschaft, wenn keinem andern, so doch dem Grafen Hohenlohe ein Vergnügen bereitet, der im Herrenhause seinem Grolle gegen die Zeitungen wieder einmal Lust gemacht hat und nun doppelt erfreut sein wird, wenn nicht blos eine Zeitung, sondern gleich ein ganzes Zeitungsmuseum in die Hand des Staatsanwalts fällt.

### Rußland und Polen.

\* **Petersburg**, 28. März. Zu den charakteristischen Erscheinungen der in Russland herrschenden Kulturzustände gehört u. A. auch die gegenwärtig von den russischen Dämmern betriebene Heze gegen den Grafen Leo Tolstoi, weil er angeblich den Sozialismus unter den russischen Bauern predigt. Die „Mosc. Wied.“ und der „Grashanin“ ziehen mit aller Macht gegen ihn zu Felde und stützen sich hierbei auf die folgende Stelle, die sich in einer seiner letzten (in Russland nicht gedruckten) Schriften befinden soll: „Begreifen die Bauern denn selbst nicht den Ernst ihrer Lage (es handelt sich um den gegenwärtigen Nothstand) und die Nothwendigkeit, zeitig aufzuwachen? Sonst kann niemand helfen, und wenn sie selbst nichts unternehmen, so werden sie zum Winter wie die Bienen ohne Honig bleiben.“ Man hat sich nicht entblödet, in den Worten „zeitig aufzuwachen“, wenn sie selbst nichts unternehmen“ eine verstärkte Aufforderung zur revolutionären Erhebung (!) zu sehen und hat darüberhin Lärm geschlagen. Die ganze Stelle habe die „Mosc. Wied.“ einem englischen Blatt entnommen, und selbst ins Russische zurück übersetzt — und zwar in der obigen Weise, während im russischen Manuskript der Satz lautet: „daß die Leute dieses Dorfes den Winter nicht überleben, oder wenigstens nicht ohne Krankheiten, die der Hunger und die schlechte Nahrung mit sich bringen, durchkommen können, wenn sie nicht irgend etwas unternehmen, ist eben so unzweckhaft, wie, daß ein Bienenstock, der für den Winter ohne Honig belassen worden ist, zum Frühjahr ausstirbt. Das aber ist die Frage: werden sie etwas unternehmen oder nicht?“ Tolstoi meint nur im Hinblick auf die herrschende Trägheit, ob die Bauern irgend eine Arbeit unternehmen würden, die ihnen Erwerb bringt — und die gewissenlosen Dämmen der absolutistischen Reaktion machen daraus eine Aufforderung zur revolutionären Erhebung! Und auf diese Deutung hin war die erschreckte russische Regierung thatsächlich nahe daran, den berühmten Dichter auf seinem Gut zu internieren, wovon man jedoch schließlich Abstand genommen hat.“

**Riga**, 29. März. (Orig.-Bericht der „Pos. Btg.“) Die Frage über die Aufhebung des Haferausfuhrverbots für baltische Häfen ist neulich in Petersburg wiederholt beraten worden und doch ist man immer wieder auf Gründe gestoßen, welche ein Aufhebungsdekret verbieten. Nun sind zufolge einer telegraphischen Nachricht die weiteren Berathungen über diese Frage bis zur Eröffnung der Schiffahrt vertagt worden. Die baltischen Getreideexporteure, welche schon auf eine baldige Freigabe ihres Hafers zum Export

hofften, sind schmerzlich enttäuscht. Es verlautet, daß von Libau nochmals eine Anzahl Kaufleute nach Petersburg fahren wird, um Schritte in dieser Angelegenheit zu thun. In Libau haben die Eigentümer der dort lagernden Mengen von Hafer gegenwärtig ihre schwere Noth, um sie vor dem Verderben zu schützen. Die Getreidehändler lassen den Hafer auf den Böden bearbeiten und neuerdings haben die Banken angefangen, die Waare in andere Räume überzuführen, um sie auf diese Weise zu lüften. — In nächster Zeit sollen weitere Maßregeln zur Verdrängung der deutschen Vortragsprache aus der Dorpater Universität getroffen werden.

— Wildenbruchs Drama „Die Quizows“ wurde von der russischen Theaterzensur zur Aufführung in Neval, also somit auch an allen baltischen Bühnen verboten. — In der vor etwa drei Jahren gegen den Pastor August Hörschelmann zu Haders (Esthland) erhobenen Anklage auf Schmähung der griechisch-orthodoxen Religion ist kürzlich die Entscheidung gefällt worden. Im Frühling des vorigen Jahres hatte der Senat bereits in dieser Sache sein Urtheil gesprochen, welches dahin lautete, daß über den Beklagten eine Gefängnishaft von einem Jahr und acht Monaten zu verhängen sei. Zugleich hatte aber der Senat beschlossen, bei dem Zaren um Berringerung des Strafmahes nachzusuchen. Nunmehr ist vom Zaren der Befehl ertheilt worden, die vom Senat zuerkannte Strafe dahin abzuändern, daß dem Pastor August Hörschelmann der Aufenthalt in den Ostseeprovinzen für immer untersagt werde.

### Oesterreich-Ungarn.

\* **Wien**, 31. März. Der kroatische Agitator im Küstenland, Reichsrathsabgeordneter Spinsitsch, Professor an der Lehrerbildungsanstalt zu Görz, ist vom Ministerium seiner Stelle entbunden worden, weil er in Agram bei der Aussstellung und bei andern Gelegenheiten heftige Reden für die Vereinigung der österreichischen Slawen mit den Kroaten gehalten hatte. — Der Kaiser ist heute früh von hier in Pest eingetroffen. — Dem „Freudenblatt“ zufolge ist bisher weder die erste Lesung des neuen serbisch-österreichischen Zolltariffs beendet, noch in dieser Hinsicht ein vollständiges Einvernehmen erzielt worden.

\* **Bregenz** (Vorarlberg), 31. März. Im Landtage beschuldigte der liberale Reichsrathsabgeordnete Walbel den gewissen klerikalen Reichsrathsabgeordneten Thurnher, derselbe hätte sich vom Verdachte des Meineides nicht vollständig gereinigt, wußtner dem klerikalen Landeshauptmann Rhomberg Lüge und Entstellung vor. In einer gegen Walbel veröffentlichten Flugschrift bezeichnet der Landeshauptmann das Vorgehen Walbels als „Buschklepperei“ und Verleumdung, als Feindseligkeit unter dem Schutz der Immunität. — Der Ton in den österreichischen Vertretungskörpern wie in der Öffentlichkeit wird entschieden immer „gemäßigt“, bemerkt hierzu die „Voss. Btg.“, der wir diese Nachricht entnehmen.

### Frankreich.

\* **Paris**, 31. März. Das Verhör Ravachols hatte, wie sich die „Magd. Btg.“ berichten läßt, ein überraschendes Ergebnis. Es geistet, daß er im Laufe der letzten drei Jahre vier Mordthaten begangen, um sich Geld für die anarchistische Agitation zu verschaffen. Unter Anderem ermordete er Anfang Oktober den Pfarrer von Notre Dame de Graces und einen alten Rentier zu Roanne. Seine Beteiligung an der Explosion in der Clichystraße leugnet Ravachol dagegen hartnäckig. Nach polizeilichen Ermittlungen stahl der Anarchist Delanoy Dynamit aus dem Lager von Soltau und vertheidete es an Ravachol und die übrigen Genossen. Ravachol wurde heute den ganzen Tag hindurch verhört; man glaubt, er werde bald ein umfassendes Geständnis ablegen.

### Großbritannien und Irland.

\* **London**, 31. März. In Folge der Ankunft flüchtiger französischer Anarchisten in London werden von den Zollbehörden in den britischen Häfen die zur Zeit der Londoner Dynamit-Attentate angeordneten strengen Maßregeln gegen die Einschmuggelung von Sprengstoffen wieder in Kraft gesetzt.

Verschiedene Telegramme aus Buenos-Aires melden, daß eine Revolution in der brasilianischen Provinz Matto Grosso ausgebrochen sei.

### Stadttheater.

#### Posen, 1. April.

Die gefrige Vorstellung sollte noch ein Mal Gelegenheit bieten, daß sich die einzelnen Opernmitglieder von dem Posener Publikum verabschieden könnten. Die Direktion hatte dazu ein Quadriliet zusammengestellt, welches aus dem zweiten Akt des „Lohengrin“, der „Bauernehre“ und dem dritten Akt der „Silvana“ gebildet war; die letzte genannte war wohl deshalb dazu bestimmt worden, um auch die verdienstvolle Ballettmeisterin Fräulein Funk noch einmal vom Publikum begrüßen zu lassen. So traten denn gestern zum letzten Male die Damen Kühnel, Ricchini, Pivoda und Brandt und die Herren Reinking, Wollerssen und Bornemann, auf deren Mitwirkung die Opernaufführungen der verflossenen Spielzeit hauptsächlich begründet waren, unter Leitung ihres unermüdlichen Führers, Herrn Kapellmeister Erdmann, dem Publikum gegenüber, um von demselben Abschied zu nehmen. Der selbe war ein durchaus herlicher, und das Publikum hat mit Recht bei dieser Gelegenheit Veranlassung genommen, allen Dene, durch die es im vergangenen Winter so oft erfreut worden ist, der Direktion selbst, dem Kapellmeister, den Opernmitgliedern, seinen Dank auszudrücken, in den auch wohlsverdient der brave Opernchor, der überall mitmachen mußte, und die immer schlafertige Appold'sche Kapelle mit einbezogenen sind.

Nach unserer Gewohnheit halten wir einen Rückblick über die nun abgelaufene Spielzeit, die sich im Ganzen auf 74 Opernabende erstreckt. An denselben waren betheiligt 9 deutsche Komponisten mit 19, 3 französische mit 3, und 2 italienische mit 2 Opern. Dieselben vertheilen sich in folgender Weise: Weber an 14 Abenden (Silvana 8, Oberon 4 und Freischütz 2 mal), Mozart an 8 Abenden (Zauberflöte, Entführung, Figaro je 2 mal, Titus und Don Juan je 1 mal), Lohengrin an 7 Abenden (Wildschütz 3, Waffenschmied 2, Undine und Die beiden Schützen je 1 mal),

Wagner an 4 Abenden (Lohengrin und Tannhäuser je 2 mal), Meyerbeer, Kreuzer und Flotow an je 3 Abenden (Prophet, Nachtlager, Martha) und endlich Beethoven und Nicolai an je einem Abend (Fidelio, Lustige Weiber). — Von französischen Komponisten waren Halevy an 4 (Jüdin), Adam an 2 (Postillon) und Méhul an 1 Abend vertreten. Bei den Italienern hat Mascagni mit seiner Bauernehre mit 21 Vorstellungen die höchste Zahl der Darstellungen erreicht, während sich Verdi mit zwei Troubadourvorstellungen begnügen mußte. Alle diese 74 Opernvorstellungen sind einzig und allein mit heimischen Kräften ohne Heranziehung auswärtiger Gäste besetzt gewesen; wie stark daran die einzelnen Mitglieder betheiligt gewesen sind, das entzieht sich aber unsern Notizen.

W.B.

### Eine überzählige Million.

Eine zeitgemäße Mahnung von B. W. Zell.

Unsere Zeit ist reich an drängenden sozialen Fragen, welche der Lösung oder, wo diese noch in weiter Ferne liegt, wenigstens der Kenntnahme und der sorgfamen Erwägung ihrer Beziehung bedürfen. Nicht zuletzt auf der langen Liste dieser schwer lösbarer Probleme steht die Frauenfrage. Soviel auch im letzten Jahrzehnt darüber geschrieben und gesprochen worden, ist doch die eigentliche Bedeutung derselben nur wenigen klar geworden, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil nur vereinzelt und sehr vorurtheilslose Geister unbefangen an die Prüfung dieser Frage herangingen. In den meisten Fällen ist man geneigt, die Frauenfrage mit der Frauen-Emanzipation zu verwechseln und sich ihr feindlich gegenüberzustellen, obgleich dieses verjährtete Wort in Wahrheit gar nicht den Sinn und die Bedeutung hat, welche darin zu suchen man sich allmählich gedankenlos gemacht hat. Emanzipation der Frau — wem schwieb dabei nicht föglich das Streben nach Gleichberechtigung mit den Männern. Abstreiten jeder Weiblichkeit, ein zugeschlossenes, jede Sitte und Sittenfamilie verächtliches Leben und derlei Ungebührlichkeiten mehr vor? Und doch weiß jeder denkende Mensch, daß das Wort Emanzipation dies alles gar nicht besagt, und es nur wenige traurige Ausnahmen, charakterlose Vertreterinnen falsch verstandener Theorien sind, auf welche obige Auslegung anwendbar wäre. Man sollte aus der Frauenfrage das

### Serbien.

\* Die Regentschaft empfing gestern den neu ernannten diplomatischen Agenten Bulgariens, Goranow, in Antrittsaudienz. Hierbei hielt Ristic eine Anrede, die von den gewöhnlichen bei dieser Gelegenheit bedeutend abweicht. Ristic sprach Namens der Regentschaft aus, er hoffe bestimmt, daß zwischen den beiden Ländern jene Beziehungen wieder Blask greifen werden, wie sie vor zehn Jahren bestanden. Er, Goranow, möge in Sofia bezeugend wirken, denn die Regentschaft giebt ihm die Sicherheit, daß sie, so lange sie auf diesem Platze steht, nicht zulassen wird, daß der Frieden zwischen Serben und Bulgaren, sei es von Emigranten oder anderen Brauseköpfen, gefährdet werde.

### Amerika.

**Kansas City**, 29. März. Die Pawnee-Indianer im Oklahoma-Territorium haben die letzte Woche einen Geister Tanz auf ihrer Reservation abgehalten und sich in eine solche Rauferei hineingetötet, daß sie jeden Tag den Kriegsschauplatz beschreiten mögen. Etwa 200 Indianer haben ihren Kriegsanzug angelegt und sich mit der Kriegsfarbe bemalt. Täglich gesellen sich mehr Indianer zu ihnen. Ihre Haltung wurde so drohend, daß zwei Bundesmarschälle sich nach der Reservation begaben und zwei Indianer verhafteten, welche sagten, sie wären Abgesandte des Indianermessias. Es gelang den Marschällen, ihre Gefangenen glücklich nach Guthrie zu bringen. Dort wird ihnen der Prozeß wegen Aufstiegelung zum Aufstand gemacht werden. Die Marschälle erzählen, daß die Indianer furchtbar erbost sind gegen die Weißen, weil die Letzteren sie um ihr Land betrogen hätten. Die Pawnees haben sogar Boten an die Indianer in Iowa, die Fox und Sioux und Missouries und Kickapoos geschickt und dieselben aufgefordert, gemeinsam einen Krieg gegen die Weißen zu beginnen. Am letzten Sonntag sind zwei Trupps Reiterei von Guthrie nach der Reservation gerückt um den Aufstand zu unterdrücken.

### Parlamentarische Nachrichten.

— Der dem Abgeordnetenhaus zugegangene Nachtragsetat fordert für den Präsidenten des Staatsministeriums außer dem Präsidentengehalt von 36 000 M. noch 18 000 M. Repräsentationskosten, im Ganzen also 54 000 M. Für die Mietung einer Dienstwohnung sind 18 000 M. zur Ausstattung der Dienstwohnung 60 000 M. ausgeworben. Zur Begründung wird bemerkt:

„Zur Besoldung des ernannten besonderen Präsidenten des Staatsministeriums für 1892/93 bietet der Staatshaushaltsetat für dieses Jahr keine Mittel. Dieselben sind daher durch einen Nachtragsetat häufig zu machen. Es erscheint notwendig, dem neuen Präsidenten neben der Besoldung auch eine entsprechende Repräsentationskostenabgütung zu gewähren. Der Reichskanzler bezahlt 18 000 M. und die Staatssekretäre des Auswärtigen Amtes und des Innern je 14 000 M. zu Repräsentationskosten. Außerdem sind, da dem neuen Präsidenten eine Dienstwohnung in einem fiskalischen Gebäude noch nicht überreicht werden kann, die zur Anmietung einer solchen in einem Privathause voraussichtlich erforderlichen Mittel bereit zu stellen. Für die Dienstwohnung des Ministers für Handel und Gewerbe werden gegenwärtig 13 500 M. gezahlt, während für die während des Neubaus des Kultusministeriums angemietete Ministerdienstwohnung seiner Zeit rund 14 700 M. bezahlt werden. Vorgesetzten ist nur die Ausstattung einzelner Räume der Wohnung und die Anschaffung einiger Silbergeschirrs, sowie von Tischzeug, Porzellan und Glas für größeren Empfang. Die Anschaffung des weiteren Bedarfs, insbesondere an Mobiliar, bleibt bis zur Übergabe einer Dienstwohnung in einem fiskalischen Gebäude verschoben.“

Man nimmt an, daß die erste Lesung am Dienstag stattfinden und eine größere Debatte allgemein politischer Natur zur Folge haben wird.

### Polnisches.

d. Eine polnische Wählerversammlung zu den Wahlen der Gemeindevertreter am 2. d. Mts. fand am 31. vor. Mts. in Wilda bei Posen statt. Es wurde beschlossen, in der 1. Klasse keine Kandidaten aufzustellen, da die Eisenbahnverwaltung allein in dieser Klasse wählt; in der 2. Klasse sind 45 Wähler. Nachdem der Vorschlag, einen Kompromiß mit den deutschen Wählern abzuschließen, gefallen war, wurden für die 2. Klasse als Kandidaten aufgeteilt die Herren Palacz, Pflaum, Bajerlein, Dr. Chachamowicz, für die 3. Klasse die Herren: Kucharzewicz, Mager, Krolowicz, Strzyzczak. Auch wurde beschlossen, für künftige Wahl-Angelegenheiten ein ständiges aus 6 Mitgliedern bestehendes Komitee zu wählen; zum Vorsitzenden desselben wurde Dr. Chachamowicz gewählt. Der

zu so falschen Vorstellungen verleitende Wort Emanzipation ruhig streichen und dafür ein anderes, schwerer wiegendes und allgemein verständlicheres setzen — die Frage der Verhöfung der Frau. Noch zu unserer Großeltern Seiten kam nur eine Versorgung in Betracht, das Heiraten. Bleibt hier und da ein Mädchen ledig, so war es in den bessern Kreisen selbstverständlich, daß sich in der Verwandtschaft irgendwo ein Haus öffnete, die Vereinsfamilie zu empfangen, ihr ein Unterkommen zu bieten und dafür mehr oder weniger häusliche Pflichten auf die Schwestern der Allerweltstante zu legen, als welche sie nunmehr unwiderruflich anerkannt war. In den meisten Fällen führten diese Damen ein ganz angenehmes Leben und fanden außerdem in der Familie Gelegenheit zu nützlicher, oft segenbringender Tätigkeit.

Seitdem ist das anders geworden. Die Überzahl der Frauen, allerdings seit Jahrhunderten eine feststehende Tatsache, ist gerade in den letzten fünfzig Jahren zu einer erschrecklichen Höhe gestiegen, daß Staat und Gesellschaft damit zu rechnen und für die daraus entstehenden Missstände auf Abhülfe zu sinnen haben. Es gibt in Deutschland allein eine Million mehr Frauen als Männer — in England z. B. auch, doch wollen wir uns hier nur mit den deutschen Verhältnissen beschäftigen. Diese Millionen Frauen also müßte, selbst wenn alle Männer eine Ehe eingehen, ledig bleiben. Nun nimmt aber bekanntlich die Zahl der Männer, die nicht heiraten, von Jahr zu Jahr zu. Der immer schwieriger sich gestaltende Kampf ums Dasein, die gestiegerten Lebensansprüche, oft aber auch einzige und allein die Furcht vor den Fesseln der Ehe bestimmen einen großen Theil der heiratsfähigen Männer, dem zwar nicht immer angenehm, in jedem Fall aber viel sorglosen Junggesellen treu zu bleibend, und wer wollte es ihnen verdenken! Ist es denn ein kleines, die Sorge für eine Familie für Lebenszeit auf sich zu nehmen, gehört nicht Ofermut, Selbstentäußerung und eine Kraft der Pflichterfüllung dazu, die sich nie erschöpfen darf? Gerade wer es ernst mit der Ehe nimmt, geht nicht so leicht eine ein, und es kommen somit zu der Million vom Schicksal zur Elendigkeit vorherbestimmten Frauen noch einige weitere Hunderttausend in Deutschland, die nicht heiraten, obgleich Männer für sie vorhanden wären, weil eben diese Männer nicht zur Ehefreiließung schreiten. Da nur erwiesenermaßen die Zahl der unverheirathet bleibenden Mädchen in den unteren Volkschichten bei weitem geringer ist als in den besseren Kreisen, diese Mädchen auch stets als Dienstboten oder in irgendwelcher hauswirtschaftlichen oder gewerblichen Tätigkeit ihre Versorgung finden, so hätten wir uns hier nur mit den unverheirathet und mithin unverorgt bleibenden Töchtern des gebildeten Mittelstandes zu beschäftigen. In neun von zehn Fällen ist für diese



Am 1. d. Mts., Morgens um 6 Uhr, verschied in Gott nach langen Leiden im 58. Lebensjahre der Rentier

## Herr Michael Klimkowski.

Die Beerdigung findet Montag, den 4. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des St. Joseph-Stifts der barmherzigen Schwestern an der Petrikirche aus statt.

### Seine Freunde.

Posen, den 2. April 1892.

Heute Morgen verstarb an Herzlärmung unsere innig geliebte Mutter und Großmutter

4826

## Frau Ida Szamatolski

geb. Mairsohn

im 52. Lebensjahr.

Um füllles Beileid bitten

### Die tief trauernden Hinterbliebenen.

Berlin und Posen, den 31. März 1892.

Nach langen, schweren Leiden entstieß gestern Abend unsere innig geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verwitwete Postunterbeamtenfrau

4823

## Christianie Mischke,

geb. Westphal

im 84. Lebensjahr.

Dies zeigen tiefste Trauer an Posen, den 1. April 1892.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 3. April, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhaus St. Martinstraße Nr. 32 aus statt.

Die Familie Schauer.

## Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt. Fr. Elisabeth Basse in Herlohn mit Leut. v. Seydlitz in Ober-Mansbach. Fräulein Friederike Ebel mit Herrn Karl Ritter in Treuenbrietzen.

Berehelich. Dr. Gustav Siegeler mit Fr. Mathilde Kron in Spandau.

Geboren. Ein Sohn: Dr. Franz Baumann in Danzig.

Gestorben. Dr. Oberstleutnant Otto Voigt in Straßburg. Dr. Dr. G. E. Vörling in Bremen. Dr. Gutsbesitzer M. Hofrichter in Trynet. Dr. Stabsarzt, Ritter ic. Dr. Ludwig Mahrholz in Berlin. Dr. Verlagsbuchhändler Dr. Werthmann in Berlin. Dr. Justus Philipyne Nerlich, geb. Liebich in Pleß. Dr. Dr. Henriette Sternagel, geb. Steinbrück in Schweidnitz. Dr. Geheime Kanzleirath Pauline Dummer, geb. Hottelet in Berlin. Dr. Klara Hartlich, geb. Haeger in Berlin.

## Vergnügungen.

### Stadttheater Posen.

Sonnabend, den 2. April 1892: Benefiz für den Oberregisseur Herrn Schaumburg.

## Nathan der Weise.

Schauspiel in 5 Aufzügen v. G. E. Lessing.

## Bons haben Gültigkeit.

Sonntag, den 3. April 1892: Erstes Debut des jdl. Liddi Pestner vom Hoftheater in Gera.

Die berühmte Frau. Lufthspiel in 3 Akten v. S. Schönthal u. G. Kadelburg.

## Sieben in Civil.

Schwank in 1 Akt v. G. Kadelburg.

Gartkops Museum vor dem Berliner Thor. Täglich geöffnet von Nachm. 4 bis 10 Uhr. Eintritt: 25 Pf. Kinder 15 Pf. Die Kinder erhalten ein Muschelpräsent.

4622

Handwerker-Verein.

Montag, den 4. d. Mts., Abends 8 Uhr:

## Freie Besprechung.

1. Husbeschlag.

2. Taucherglocken.

## Polytechnische Gesellschaft.

Sonnabend, den 2. April 1892, Abends 8 Uhr,

im Dümke'schen Restaurant:

1. Ballotement.

2. Ueber die neuen elektrischen Versuche von Nicola Tesla.

○ ○ ○ J. O. O. F. ○ ○ ○

M. d. 4. IV. 92. A. 8½ U. L.

פסח כהבש

## Restaurant u. Café,

Spirituosen, Ungar- und

Nothweine

in vorzüglichster Qualität zu allen

Preislagen,

seine Backwaren empfiehlt

M. Jare茨基 4849

Marstallstr. 2, Ecke Friedrichstr.

כשר פסח

## Vorzugliche

## Ober-Ungarweine,

herb, mild und süß,

empfiehlt zu billigsten Engros-

Preisen.

Auswärtige Aufträge erbitte

rechtzeitig.

Adolf Leichtentritt,

Weingrosshandlung u. Probir-

stube,

Nitterstraße 39.

כשר פסח

## Feinste natürl.

## Ober-Ungar-Weine

mit Siegel Sr. Hoehn & N. Rabb.

Dr. Feilchenfeld empfiehlt zu

billigsten Preisen

A. Zöllner,

Wronkerstr. 6, 1 Tr.

כשר כהבש

Fr. Chr. Würden des Herrn Rabbiner Dr. Feilchenfeld empfiehlt sämtliche Colonialwaren,

Honig, Backobst, Preiszel-

beeren, Gurken, Chokolade,

Cacao, Weine, Liqueure

in bester Güte.

Blatt, Judenstr. 11.

מזה שומרה

משתנה קיימת

ist nur zu haben bei

L. J. Selka, 4860

Posen, Judenstraße 31.

Besten

## Gartenlies

geben wir ab Grube Malta bei

Posen.

4861

Hinz & Westphal.

Gr. Gerberstr. 9.

## Posener Credit-Verein.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

### Bilanz per 31. Dezember 1891.

Activa		Passiva	
	A. Pf.		A. Pf.
Cassa-Conto . . . . .	11481 12	Reservefond-Conto . . . . .	19919 80
Effekten-Conto . . . . .	34242 60	Effekten = Reservefond-Conto . . . . .	533 85
Wechsel-Conto . . . . .	513953 47	Einlagen-Conto . . . . .	192864 59
Lombard-Conto . . . . .	24205 20	Depositen-Conto . . . . .	256381 50
Conto-Corrent-Conto . . . . .	28867 92	Sparkassen-Conto . . . . .	81833 07
Debitores . . . . .	1183 —	Conto-Corrent-Conto . . . . .	41144 13
Utensilien-Conto . . . . .	—	Creditores . . . . .	4566 88
		Tantieme-Conto . . . . .	3130 —
		Zinsen - Conto (Anticipandozinsen) . . . . .	8559 49
		Gewinn- und Verlust-Conto . . . . .	608933 31
			608933 31

Posen, den 31. Dezember 1891.

## Der Vorstand.

D. S. Jablonski. B. Kasprowicz.

Revidirt und mit den Büchern des Vereins übereinstimmend gefunden.

## Die Revisions-Kommission.

Moritz Aschheim. Louis Moebius. Robert Seidel.

## Der Aufsichtsrath.

R. Reymer, Vorsitzender.

## Der Ausschuss.

Der Vorstand.

D. S. Jablonski. B. Kasprowicz.

Revidirt und mit den Büchern des Vereins übereinstimmend gefunden.

Die Revisions-Kommission.

Moritz Aschheim. Louis Moebius. Robert Seidel.

## Der Aufsichtsrath.

R. Reymer, Vorsitzender.

## Der Ausschuss.

Der Vorstand.

D. S. Jablonski. B. Kasprowicz.

Revidirt und mit den Büchern des Vereins übereinstimmend gefunden.

Die Revisions-Kommission.

Moritz Aschheim. Louis Moebius. Robert Seidel.

## Der Aufsichtsrath.

R. Reymer, Vorsitzender.

## Der Ausschuss.

Der Vorstand.

D. S. Jablonski. B. Kasprowicz.

Revidirt und mit den Büchern des Vereins übereinstimmend gefunden.

Die Revisions-Kommission.

Moritz Aschheim. Louis Moebius. Robert Seidel.

## Der Aufsichtsrath.

R. Reymer, Vorsitzender.

## Der Ausschuss.

Der Vorstand.

D. S. Jablonski. B. Kasprowicz.

Revidirt und mit den Büchern des Vereins übereinstimmend gefunden.

Die Revisions-Kommission.

Moritz Aschheim. Louis Moebius. Robert Seidel.

## Der Aufsichtsrath.

R. Reymer, Vorsitzender.

## Der Ausschuss.

Der Vorstand.

D. S. Jablonski. B. Kasprowicz.

Revidirt und mit den Büchern des Vereins übereinstimmend gefunden.

Die Revisions-Kommission.

Moritz Aschheim. Louis Moebius. Robert Seidel.

## Der Aufsichtsrath.

R. Reymer, Vorsitzender.

## Der Ausschuss.

Der Vorstand.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

br. Den königl. Eisenbahn-Hauptwerkstätten galt gestern Nachmittag wieder ein Besuch des Handwerkervereins. Zu diesem Zwecke hatten sich um 2 Uhr Mittags ziemlich 40 Herren, meistens Mitglieder des Vereins und einige Gäste am Ritterthor eingefunden, die sich nun gemeinschaftlich zunächst nach dem Verwaltungsgebäude der Hauptwerkstätte begaben, woselbst sich der Vereinsvorsitzende Herr Dr. Röster dem Vorstand der Werkstätte, Herrn königl. Eisenbahn-Bauinspektor Lehmann, vorstellte, welcher die Führung durch die ganzen Lokalitäten in liebenswürdigster Weise übernahm. Zunächst besichtigten die Herren den Speisesaal, welcher sehr geräumig ist und einen recht freundlichen, gemütlichen Eindruck macht. Es sind Tische und Bänke in demselben aufgestellt, ein großer Kochherd und zwei Mannheimer Ofen befinden sich in demselben. Abgesehen von den Restaurationszwecken, denen dieser Saal für die Arbeiter, Beamten und auch andere Personen dient, ist derselbe besonders zum Aufenthalt für die Frauen bestimmt, welche ihren Männern das Mittagessen bringen und dasselbe auf dem großen Kochherde warm stellen bzw. wieder erwärmen können. So können die Männer mit ihren Frauen hier gemütlich sitzen und ihr Mittagbrot verspeisen, befinden sich stets im trocknen, bei der Kälte im Warmen und sind auch eventuell vor der Sonne geschützt. Der Speisesaal dient außerdem als Raum für den Unterricht der Lehrlinge, von welchen die Werkstätten augenblicklich 21 zählen. Von diesen 21 Lehrlingen haben jetzt am 1. April 6 ausgelernt und sind ihre Gesellenstücke auf Tischen in diesem Saale zur Ansicht ausgelegt. Bereits am Mittwoch Vormittag war die Kommission der Posener Schlosser-Zunft dort gewesen, um sich diese wohlgelegten Gesellenstücke anzusehen. An diese Besichtigung hatte sich dann zugleich ein Besuch sämtlicher Werkstätten angegeschlossen. Von jetzt ab werden von den Lehrlingen in jedem Jahre 10 ausgebildet und entlassen werden. Die Lehrlinge, welche hier, wenn sie eine Volkschule absolviert haben, angemommen werden, müssen zunächst zwei Jahre lernen, worauf sie ein Probestück anfertigen müssen. Fällt dieses nach Vorschrift und zur Zufriedenheit aus, so werden sie einem Gesellen zugestellt, unter dessen Aufsicht sie dann die beiden letzten Jahre ihre vollständige Ausbildung in allen vorkommenden Arbeiten und Reparaturen erhalten. Dann müssen sie ihr Gesellenstück machen, nach dessen vorschriftsmäßiger und zufriedenstellender Anfertigung sie zum Gesellen gemacht werden. Während der Lehrzeit erhalten die Lehrlinge regelmäßigen Unterricht im Zeichnen und den verschiedensten Fächern, welche für ihre Ausbildung und ihr weiteres Fortkommen als Lokomotivführer und in ähnlichen technischen Betriebsstellungen erforderlich sind. Mit besonderem Interesse nahmen auch hier die Mitglieder des Handwerkervereins die sechs Gesellenstücke und die betreffenden Zeichnungen dazu, welche die Lehrlinge ebenfalls angefertigt hatten, in Augenschein. Es waren zwei Schraubenschlüssel, eine Siederohrrolle, zwei Thürichlöser für Personenzüge und eine Gewindeklippe. Da die Lehrlinge hier in diesen Werkstätten etwas Tüchtiges lernen und ihnen somit die beste und sicherste Vorbildung dort gegeben wird, um später einmal tüchtig und brauchbar in diesem Fache zu werden, das ist wohl jedem der geistigen Besucher jenes Etablissements klar geworden. Außerdem wurden noch einige Probestücke vorgezeigt, welche von den Lehrlingen nach 2 Jahren angefertigt sind. Auch diese Stücke sind so musterhaft und prompt ausgefallen, daß dieselben auf einer demnächst in Schmöckwitz stattfindenden Ausstellung von Lehrlingsarbeiten ausgestellt werden sollen. Nun wurde zur Besichtigung der eigentlichen Werkstätten selbst geschritten, und zwar teilte sich die Gesellschaft der besseren Überlichkeit halber in zwei Abtheilungen, von denen die eine Herr Bauinspektor Lehmann selbst, die andere der technische Betriebsleiter Herr Buisse führte. Zunächst wurde vom Eingange aus, an welchem das Bürogebäude mit der Wohnung des Bauinspektors steht, der Plan der ganzen Anlage erläutert und dann so gleich das Spritzenhaus, in welchem sich die neue Spritze und ein Tragekarren für Erkrankte und Verletzte befanden, besichtigt. Weiter ging es in die Reparaturwerkstätte für Lokomotiven. Hier ist auch eine besondere Maschine aufgestellt, um die Siederöhre vom Kesselstein zu befreien. Weiter folgte die mechanische Werkstatt mit hydraulischer Presse, Schneide-, Bohr- und Stoßmaschinen, einer Reifen- und Achsendrehbank, sowie einer Schrauben- und Mutterschneidemaschine. In sämtlichen Werkstätten wird der Betrieb durch Dampfmaschinen betrieben, auch ist Dampfheizung überall eingeführt, während die elektrische Beleuchtung noch nicht überall eingeführt ist und dieselbe erst in der Einrichtung in allen Werkstätten begriffen ist. Weiterhin folgte die Besichtigung der Kupferbeschaffungswerkstatt, der Gieß- und Schmelzöfen, der Dreherei. Dicht neben letzterer befindet sich die Lehrlingswerkstätte, woselbst mit Rücksicht auf die jugendlichen und noch nicht genügend erfahrenen Arbeiter Alles mit Fußbetrieb eingerichtet ist, um etwaiges Unglück zu verhindern.

Darauf wurde die Klempnerwerkstätte besichtigt, die Tischlerei mit ihren Hobel- und Schneidemaschinen, der Kreiss- und Bandsäge usw. Auch die für die Kohlen zu verwendenden Körbe werden hier drausen selbst gefertigt. Es folgt die Reparaturwerkstätte für Personen- und Güterwagen, welche ebenso eingerichtet ist wie die für Lokomotiven. Beim Verlassen dieser Werkstätte wird jeder Wagen nochmals gewogen und sein Gewicht tarriert. Ist der Wagen dann fertig und stimmt Alles, so wird der Tag dieser Revision an demselben vermerkt mit dem Orte, wo dies geschehen ist, welches hier durch die Bezeichnung "Po." geschieht. Hier werden auch die Wagen nötigenfalls neu lackiert, die Inschriften und sonstigen Bezeichnungen wieder aufgefrischt. Daran schließen sich die Sattlerei und Pferderei, ferner die Gasanstalt, woselbst Theerheizung eingeführt ist; auch der Raum, wo die Dampfmaschinen stehen, welche den ganzen Betrieb im Gange erhalten, wurde besichtigt. Eine besondere Maschine ist hier aufgestellt, welche nur die zur Verwertung gelangenden Federn auf ihre Brauchbarkeit und Kraft zu prüfen hat. Nachher wurden die verschiedenen Dampfhammern besichtigt, womit die glühenden Eisenmassen zurechtgeschlagen werden und ihnen die richtige Form gegeben wird. Auch die Radreifendreherei wurde in Augenschein genommen und bildete den Schluss der Besichtigung der gesammten Werkstätten, welche über 2½ Stunden Zeit in Anspruch genommen hatte. Fast überall wurde den Besuchern irgend ein Stück Arbeit vorgezeigt und sie konnten die Anfertigung eines solchen oder einer Probe davon mit ansehen. In dem Etablissement befindet sich auch eine mit Dampfheizung versorgte Badeeinrichtung, welche den Beamten und Arbeitern unentbehrlich zur Verfügung steht. Die Arbeitszeit in den Werkstätten ist zur Zeit von 7 Uhr Morgens bis Nachmittags 4½ Uhr mit einer Mittagspause von 12 bis 1½ Uhr, also nur auf 8 Stunden festgesetzt und zwar mit Rücksicht darauf, daß bei dem jetzigen schlechten Verkehr und dem schwachen Geschäft in allen Branchen die Lokomotiven und Wagen sich weniger abnutzen. Nach Beendigung dieser Besichtigung der Eisenbahn-Hauptwerkstätten, welche von den Teilnehmern des Ausfluges mit sichtlichem Interesse und großem Dank entgegengenommen worden waren, blieben die Herren noch eine Zeit lang im Speisesaal bei einem guten Glas Bier und einem kleinen Imbiss gemütlich beisammensein.

br. In der städtischen Bürgerschule in der Ritterstraße Nr. 30, welche unter Leitung des Herrn Rektors Franke steht, hat heute von 8 Uhr Vormittags und 3 Uhr Nachmittags ab die öffentliche Prüfung stattgefunden. Außer verschiedenen Mitgliedern der städtischen Verwaltung wohnten dieser Prüfung Eltern und Angehörige der Schüler und Schülerinnen bei.

r. Bakante Stellen für Militär-Anwärter im Bezirk des V. Armee-Korps: Zum 1. Juni d. J. beim Amtsgericht Görlitz die Stelle eines Lohnschreibers mit 50–60 M. monatlich. – Sofort im Bezirk der Ober-Posidirection Liegnitz die Stellen von 16 Postschaffnern mit je 900 M. Gehalt nebst dem tarifmäßigen Wohnungsgeldzuschuß. – Zum 1. April d. J. oder später im Bezirk der Oberpostdirektion Liegnitz die Stellen von fünf Landbriefträgern mit je 650 M. Gehalt nebst dem tarifmäßigen Wohnungsgeldzuschuß, ferner die Stellen von fünf Postboten mit je 700 M. Gehalt nebst dem tarifmäßigen Wohnungsgeldzuschuß. – Zum 7. Juli d. J. im Bezirk des Eisenbahn-Betriebsamts Posen Stellen von Weichenstellern mit 800 M. Jahresgehalt, welches in 16 Jahren in Zwischenräumen von ein bis drei Jahren auf 1200 Mark erhöht wird; außerdem wird bei der Anstellung der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß bzw. freie Wohnung gewährt; Aussicht auf Anstellung als Weichensteller I. Kl. mit 1000 M., welches in 24 Jahren auf 1500 M. erhöht wird. – Sofort beim Amtsgericht Koszalin die Stelle eines Lohnschreibers mit 5 Pfg. Schreiblohn für die Seite, welcher mit der Zeit bis auf 10 Pfg. erhöht wird. – Zum 1. Juli d. J. beim Postamt Kurkow die Stelle eines Landbriefträgers mit 650 M. Anfangsgehalt und Wohnungsgeldzuschuß. – Sofort bei der Polizeiverwaltung zu Sprottau die Stelle eines Polizei-Gegeanten mit 900 M. Gehalt und 50 M. Kleidergeld.

\* Märkte zum Ankauf von Remonten für 1892. Wie Seitens der Remontungs-Abtheilung des königlichen Kriegsministeriums im diesjährigen Regierung-Amtsblatte bekannt gemacht wird, sind zum Ankauf von Remonten im Alter von drei und ausnahmsweise vier Jahren im Bereich des Regierungsbezirks Posen für dieses Jahr nachstehende Märkte anberaumt worden und zwar am 17. Mai in Kempen 8 Uhr, am 19. Mai in Protoschin 8 Uhr, am 20. Mai in Jarotschin 8 Uhr, am 21. Mai in Kothen 8 Uhr, am 24. Mai in Wollstein 8 Uhr, am 27. Mai in Murowana-Goslin 9 Uhr, am 28. Mai in Steinewo 9 Uhr, am 30. Mai in Buk 8 Uhr, am 31. Mai in Binne 9 Uhr, am 1. Juni in Samter 8 Uhr, am 2. Juni in Brone 9 Uhr, am 16. Juli in Bojanowo 8 Uhr, am 8. August in Schrimm 8 Uhr, am 9. August in Gothisch 9 Uhr, am 10. August in Lissa 8 Uhr, am 11. August in Pempow 9 Uhr 30 Minuten, am 12. August in Ostrzow 9 Uhr, am 13. August in Blechen 8 Uhr, am 15. August in Borek 9 Uhr, am 16. August in Neu-

stadt a. W. 8 Uhr, am 17. August in Schroda 8 Uhr, am 18. August in Birke 9 Uhr und am 19. August in Birnbaum 8 Uhr.

Aus der Provinz Posen  
und den Nachbarprovinzen.

(Nachdruck der Original-Artikel ohne Quellen-Angabe nicht gestattet.)

= Kreis Neutomischel, 30. März. [Eisenbahn anlegenheit. Landwirtschaftlicher Verein. Dienstboten im Krankenhaus Markt.] In dem am 26. M. in Neutomischel stattgehabten Kreistage berichtete der Vorsitzende über das in der Angelegenheit der Errichtung einer Tertiär-Eisenbahn seitens des Kreises bisher Veranlaßte. Auf Grund der vorgelegten Rentabilitätsberechnung beschloß der Kreistag einstimmig an dem Projekte der Herstellung einer Schmalspurbahn vom Bahnhofe Neutomischel aus über Altomischel, Rose, Bonzow, nach Glogau und von Chrastewo über Pakoslaw nach Neustadt b. B. festzuhalten und außerdem die künftige Erwerbung der von der Zuckerfabrik Opalenitz gebauten Schmalspurbahn Chrastewo-Opalenitz in Aussicht zu nehmen. Die auf rund 800 000 Mark berechneten Kosten des Unternehmens sollen, soweit sie nicht durch Vorausleistungen der interessirten Güter und der Stadt Neustadt b. B. gedeckt werden, durch eine Kreisanleihe beobachtet werden. Bevor dem nächsten Kreistage die Angelegenheit zur definitiven Beschlusssfassung vorgelegt wird, soll eine Deputation, in welche der Kreislandrat Herr Behnauer und die Herren von Hardt — Besitzer der Herrschaften Bonzow, Chrastewo und Glogau, und Bantler in Berlin, Rittergutsbesitzer und königl. Kammerjunker St. v. Lecki auf Kontin, Rittergutsbesitzer und königl. Hauptmann v. Poncet-Altomischel gewählt werden, persönlich beim Eisenbahn- und Finanzminister vorstellig werden, behufs Einholung einer Information darüber, ob auf die Errichtung der Allerböschten Genehmigung zur Inbetriebnahme der qu. Bahn von Seiten des Kreises, event. unter welchen Bedingungen gerechnet werden kann. Ferner wurde beschlossen, daß von dem Eintreffen von 660 bis 900 M. alle der Gemeindebesteuerung unterliegenden Personen nach Maßgabe des Satzes von 4 M. zu den Kreisabgaben heranzuziehen sind. – In der in den letzten Tagen der vorigen Woche im Augsburger Hotel in Opalenitz stattgehabten Sitzung des landwirtschaftlichen Kreisvereins der Kreise Neutomischel und Grätz wurde einstimmig der Anschluß an die seitens des Kreisvereins Schröda beschlossene Absendung einer Petition an den Reichstag wegen Abänderung des Reichsgesetzes betreffend die Alters- und Invalidenversicherung beschlossen. Die auf Anregung des landwirtschaftlichen Provinzialvereins auf die Tagesordnung gesetzte Beschlusssfassung über die Sichtziele in der bäuerlichen Kindviehzucht wurde nach dem eingehenden Referate des Administrators Herrn Lieutenant Schmidt-Bonjow und lebhafter Debatte bis zur nächsten Sitzung vertagt. Nachdem Herr Kurt Jacobi-Trzcionka über Entbitterung der Lupinen, Apotheker Kratzlewitz-Opalenitz über die Notwendigkeit der getrennten Garantie im Zittermittelhandel und Hauptmann Sander-Barczyn über Mühstände auf dem Gebiete der Hagelversicherung referirt hatten, wurde die Sitzung geschlossen. – Um den Herrschaften die Kosten für die Versiegelung und Kur schwer erkrankter Dienstboten zu erleichtern, ist in Neutomischel ein Dienstboten-Abonnement eingerichtet. Gegen Zahlung von 4 M. jährlich erhalten die Herrschaften das Recht, ihre erkrankten Dienstboten kostenfrei im Krankenhaus unterzubringen. – Der gestern in Neustadt b. B. stattgehabte Pferde- und Viehmarkt war mit Pferden ziemlich zahlreich besucht, jedoch fehlte es an Auswahl, da meist nur ausrangierte Ackerpferde zugeführt waren. Bei nur mäßigem Handel stellten sich die Preise auf ca. 180 M. für bessere Gattung wurden ca. 300 M. erzielt. Hohlen brachten 120 bis 135 M. Auch auf dem Viehmarkt, welcher weniger zahlreich als am letzten Jahrmarkt dort mit Hornvieh befehlt war, verlor der Handel trotz mäßiger Preise schleppend. Insbesondere waren Milchföhre reichlich vorhanden, welche mit 120 bis 150 M. aus dem Markt genommen wurden. Große stämmige Zugochsen, nach welchen einige Nachfrage war, fehlten fast gänzlich; und für gewöhnliche Ochsen wurden 150 bis 195 M. erzielt. Jungvieh war mit 45, 90 bis 120 M. zu haben, jedoch ohne Begehr, da wenig fremde Händler vertreten waren. Der Krammarkt verlor recht flau, allgemein hörte man über schlechte Lösung klagen. Einiges Geschäft machten die Tischler.

g. Jutroschin, 31. März. [Bericht eines aus der Umgebung.] Dem Maurer B. aus Schütze ist die Konzession als Fleischbeschauer entzogen worden; der Wirth Franz Juroszek in Jzbice hat dieses Amt freiwillig niedergelegt. – Der Wirth Ludwig Golabel zu Guhzwitz ist zum Schulzen und Ortsverwalter und der Wirth August Stephan daselbst zum Gemeindeältesten gewählt und bestätigt worden. – Von den vom Kreisausschuß des benachbarten Militärischen Kreises für die Insassen desselben zum Preise von 3,50 Mark pro Centner angelauften Kartoffeln sind noch über 1000 Str. nicht abgesetzt worden, da, wie erzählt wird, die Kartoffeln inzwischen billiger geworden sein sollen. – Nach einer

Eine Entführung.

Novelle von Alexander Römer.

[1. Fortsetzung.]

(Nachdruck verboten.)

Wie diese verleugnete Tante wohl dazu gekommen war, den niedrig geborenen Mann zu heirathen. Was für eine Art von Menschenkind möchte sie sein? Wahrscheinlich ein Charakter, eine harte, feste Natur, welche durchgezett, was sie gewollt, und alle Konsequenzen ihres Thuns getragen für ihre Liebe. Es gab nicht mehr viel solcher Heroinen in der Welt.

"Weißt Du etwas über die Vorgeschichte dieser Tante Melusine?" fragte er den Onkel, der leise vor sich hinsummend, mit dem Ausdruck friedlichen Behagens neben ihm saß.

"Wie? Ho, ho! Sachte! Brrr! Schön —". Der alte Herr war zusammengefahren bei der plötzlichen Anrede des bis dahin so schweigsamen Neffen und hatte die Zügel unwillkürlich angezogen. Das Handpferd bämpte sich und wußte nicht, wie ihm geschah. "Ich dachte, Du schiefest", sagte der Forstmeister lachend, "wir sind ein Bischen früh ausgefahrene, und Ihr Berliner seid ja wohl gewohnt, bis in den hellen Morgen zu träumen. Was meinteft Du also? Die Vorgeschichte dieser Frau Kontrolleur Woest?"

"So heißt die Tante?"

"Ja, so heißt sie. Du willst sie besuchen und weißt nicht einmal ihren Namen. Nun, die Vorgeschichte ist, denke ich, nicht von Belang. Hübsch ist sie wohl nie gewesen, ver mögend auch nicht, da mag es ihr an Freiern gemangelt haben, und heirathen wollen sie schließlich doch alle. Er

dieser Kontrolleur Woest, soll ein ganz reputirlicher Mann gewesen sein, sie hat ihn, glaube ich, in einem Postwagen kennen gelernt. Zu jenen Tagen waren solche Postfahrten noch lang und langweilig, da sind sie miteinander einzig geworden, und sie hat gedacht: besser einer, als keiner."

"Onkel! Du machst Dich über mich und meine Neugier lustig," rief Helmuth unmutig. "Gut, ich werde Dich nicht wieder fragen. Das klingt zu hausbacken, ich habe Dich in Verdacht, daß Du die Tante nicht einmal kennst. Ich glaubte, Du seiest ganz frei von Hochmuth — aber, weiß der Himmel —"

"Na, mein lieber Neffe, idealisire Dir die gute Frau nicht, wenn ich Dir raten soll, Du wirst bald Deine Beobachtungen machen können, dies hier ist das letzte Dorf vor Rainsbüttel."

Sie fuhren auf dem holprigen Plaster einer Dorfstraße, die Bauernweiber standen mit aufgestreiften Ärmeln vor den Thüren und schaute ihre Geräthe zum Tief. Eine Schaar Kinder lief dem Wagen nach, und des Schmieds weiße Spitz belste wie rasend.

Helmuth war jetzt wirklich gespannt auf dir neue Bekanntschaft. Es wähnte kaum eine Viertelstunde, da bog das Gefährt in eine breite Pappelallee ein, welche am Ufer eines blauen Sees entlang lief, und vor ihnen lag im Grün versteckt das anmutige Städtchen mit seinen rothen Ziegeldächern.

Man durchfuhr noch hübsche Spazieranlagen, dann führte eine breite Straße, mit den ansehnlichsten Häusern der Stadt beiebt, ansteigend auf den Marktplatz, wo auch der Gasthof lag, in den der Forstmeister einzufahren pflegte. Er wurde hier

von dem behäbigen Wirth in eigener Person mit vielen Büchlingen als alter Bekannter begrüßt und in das beste Zimmer geführt.

Nachdem Onkel und Neffe sich an einem Frühstückspen gütlich gethan, trennten sie sich. Der Forstmeister ging seinen Geschäften nach, und Helmuth erklärte, er wolle sich vorerst den Ort ansehen und werde die Wohnung der Tante dann schon finden.

Solche nordische kleine Stadt war dem Professor etwas Neues. Der geborene Berliner, nur an großstädtisches Treiben gewöhnt, mußte wiederholt lächeln beim Anblick dieses fremdartigen Lebens.

Das alte Giebelhaus da mit den kleinen Fenstern und den mächtigen Lindenbäumen vor der Thür, deren Schatten die inneren Räume in einem steten Halbdunkel erhalten müssen, wie urbehaglich sah es aus! Auf der Bank unter der Linde saß ein dicker Mann in Hemdsärmeln, offenbar der Hausherr, und verzehrte sein Frühbrot, das er mit einem kleinen schwarzen Teckel theilte.

Die Westseite des Platzes nahm die Hauptwache ein, wo der Posten zwischen den beiden schwarz und weiß gemalten Schilderhäusern langsam auf und ab wandelte.

Jetzt brüllte der Kerl aus Leibeskräften: "Herrraus!"

Die Mannschaft lief herbei, kurzer Trommelwirbel erschallte, der Kommandirende der kleinen Garnison ging vorüber und erhielt die üblichen Honneurs.

Seitwärts, ein wenig hinter dem Platz zurück, lag die Kirche, ein alter Bau ohne besondere architektonische Schönheiten. In dem Predigerhause daneben stand eine junge Magd

seitens des Fürsten von Hatzfeld auf Trachenberg dem dortigen Magistrat gemachten Mittheilung ist bei den maßgebenden höheren Behörden keine Stimmung für den Bau einer Bahnverbindung Gessendorf-Braunitz-Trebnitz vorhanden. Dagegen wird möglicher Weise das Projekt Wohlau-Gessendorf-Braunitz-Wilsleit in Erwägung gezogen und das Projekt Wohlau-Trachenberg in Aussicht genommen werden. — Der diesmaligen, unter Vorsitz des Provinzial-Schulrathe Polte im Realgymnasium unserer Kreisstadt Rovitsh abgehaltenen Abiturienten-Prüfung unterzogen sich drei Prinzipal, welche dieselbe bestanden. — Beihufs Wahl von Abgeordneten zum Kreisturntage hielt der Turnverein genannter Stadt gestern eine Hauptversammlung in der Turnhalle ab. — Herr Schul- und Regierungsrath Sladny aus Posen besuchte gestern eine Anzahl katholischer Schulen der Umgebung.

a. **Kriewitz**, 30. März. [Vom Obrakanal. Bürgermeisterstelle. Von der Volksbank. Personallen.] Dieser Tage war ein höherer Beamter der königlichen Regierung zu Posen hier anwesend, um die Obrakanal-Anlagen einer Besichtigung zu unterziehen und eventuell Vorschläge zur Verbesserung der Anlagen zu machen; namentlich ist eine Erweiterung der Anlagen geplant. Es ist dies vom Ober-Präsidenten aus Anlaß einer Petition hiesiger Einwohner, welche durch die Überschwemmungen der Obra in den letzten Jahren stark geschädigt wurden, angeordnet worden und steht nunmehr zu erwarten, daß die Betreuten für die Folge vor weiteren Schäden bewahrt bleiben werden. Die geplante Erweiterung des Strombettes der Obra auf der Strecke von Wieschlow bis Grzyz soll möglichst noch im laufenden Frühjahr vorgenommen werden und würden viele der hiesigen Arbeiter und Handwerker, welche jetzt längere Zeit hindurch ohne Beschäftigung sind, bei den Obra-Erweiterungsarbeiten wieder lohnend beschäftigt finden. — In der letzten, am Sonnabend abgehaltenen Stadtverordnetensitzung ist die Ausschreibung der durch den Tod des Bürgermeisters Schäch erledigten hiesigen Bürgermeisterstelle beschlossen worden. Das Gehalt des neuen Bürgermeisters wird 150 Mark mehr betragen, als dasjenige des bisherigen. Es sind bereits mehrere Bewerbungen um die Stelle eingegangen; einige Bewerber haben sich persönlich vorgestellt. — Die Mitglieder der hiesigen Volksbank, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, hielten heute Nachmittag im Saale der Frau Antoniewicz eine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung standen: der Jahresbericht über die Kassenverwaltung, die Bestätigung der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung, sowie Dechargeertheilung an den Vorstand, Feststellung der Dividende für das J. 1891. Wahl von zwei Aufsichtsratsmitgliedern, Diskussion ohne Beschlussfassung. Die Aktiva und Passiva der Volksbank für das Jahr 1891 betrugen in Summa 245 254 Mk. 77 Pf., die Geschäftsantheile betrugen 32 285 Mk. 77 Pf., die Prozeßkosten 116 Mark 17 Pf., auf Wechsel wurden 240 366 Mk. ausgeliehen, die Spar-einlagen betrugen 181 883 Mk., der Reservesfonds beträgt 20 000 M., die Banken 1700 Mk., die Aktien betragen 2400 Mk., der Baarbestand am Schluss des Geschäftsjahrs 2372 Mk. und der spezielle Reservesfonds 1586 Mark. Vom Jahre 1890 aufs Jahr 1891 wurden 616 Mitglieder übernommen; neu eingetreten sind 1891 139 Mitglieder, ausgeschieden 75, so daß für das Jahr 1892 noch 710 Mitglieder verblieben. Der Vorstand besteht aus den Herren Apotheker Paul Badelt, welcher Bantaffiner ist, Kammerer Valerius Szulcynski und Ackerbürger Kaspar Szczyński; Vorsitzender des Aufsichtsraths ist der Schlossermeister Nicolaus Slusarek. — Zum Nachfolger des zum 1. April nach Schröda versetzten Distriktskommissarius Jahns ist der Distrikts-Kommissarius-Anwärter Czwalina aus Berlitz bestimmt worden. Ob derselbe nur zur Vertretung oder endgültig für die Dauer hier verbleibt, ist noch unbestimmt. — Zur interministerlichen Verwaltung der hiesigen erledigten Bürgermeisterstelle bis zu ihrer Wiederbelebung soll dem Vernehmen nach der Distrikts-Kommissarius-Anwärter v. Eichstedt, welcher im vorjährigen zum zum Gebrauche einer Badetur beurlaubten Distriktskommissarius Jahns hier selbst sechs Wochen hindurch vertreten hat, aussersehen sein.

b. **Schneidemühl**, 31. März. [Stadtverordnetensitzung. Vom Gymnasium. Staatliche Fortbildungsschule. Gewerbeschule. Diakonissenstation. Konkurs.] In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten fand die Verabredung des Schlachthauses und des Schulets pro 1892 bis 1893 statt. Der Schlachthaus- und Schulets wurde in Einnahme und Ausgabe auf 26 430 Mk. festgesetzt. Unter den Einnahmen befinden sich 8100 M. Schlachtgebühren, 6000 M. Schaugebühren für die im Schlachthaus und 8650 M. Schaugebühren für die außer dem Schlachthaus geschlachteten Thiere. Für die Trichinenbuch werden 2650 M. eingenommen. Herausgabe werden zu Heizmaterial 500 M., für die elektrische Beleuchtung 750 M., zu baulicher Unterhaltung der Gebäude 1000 M. und als Reservesfonds zurückgestellt 4028 M. — Der Töchterschul- und Kindergarten bestiftet sich in Einnahme und Ausgabe auf 21 325 M. Eingenommen werden 11 615 M. Schulgelder. Der Gemeindezuschuß beträgt 8035 M. — Für das Gymnasium hat die Stadt nach einem Abkommen 6000 M. Zuschuß zu leisten. — Die drei evangelischen Gemeindeschulen erfordern eine Ausgabe von 29 671 M. Die Einnahme beträgt 7400 M., darunter 5100 M. Staatszuschuß. Der Gemeindezuschuß beträgt 22 471 M. — Nach einer ministeriellen Bestimmung ist das Schulgeld im hiesigen königlichen Gymnasium auf 110 M. pro Jahr

und Schüler erhöht worden. — Die hiesige staatliche Fortbildungsschule ist wegen zu geringer Teilnahme von heute ab bis auf Weiteres geschlossen worden. Bekanntlich haben die Stadtverordneten auf Wunsch der Gewerbetreibenden das Statut betreffend den zwangsweisen Besuch der staatlichen Fortbildungsschule nicht genehmigt. Es ist deshalb von dem Magistrat die Entscheidung des Handelsministeriums angerufen worden, und wie verlautet, hat das Ministerium bereits entschieden, daß das Statut zwangsweise zu bestätigen sei. Der Termin des Wiederbeginns der Schule ist aber noch nicht bestimmt worden. — Die hiesigen Bauhandwerker haben beschlossen, vom 1. Mai d. J. ab hier selbst eine Fachschule für ihre Lehrlinge aus eigenen Mitteln ins Leben zu rufen. Auf ihren Antrag hat der Magistrat denselben hierzu die erforderlichen Schulräume in dem Gemeindeschulhaus innerhalb der Stadt gratis bewilligt. — Die hiesige Diakonissenstation hat im Laufe des letzten Verwaltungsjahrs eine Einnahme von 6124,48 Mark und eine Ausgabe von 2499,75 Mark gehabt. Es ist somit ein Bestand von 3654,97 M. vorhanden. — Über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns Johannes Esch ist der Konkurs eröffnet worden. Konkursverwalter ist Rentier Wichter.

c. **Iduny**, 31. März. [Festnahme zweier russischer Juden. — Mizbran d.] Nach einer seit Kurzem an sämtliche Polizeibehörden ergangenen Ministerialanweisung sollen sämtliche russische Juden, welche die Grenze heimlich überschritten haben und hier dem Staate oder in Folge mangelnder Subsistenzmittel den Gemeinden läufig zu fallen drohen, ohne Ausnahme aufgehoben und zwangsweise wieder über die Grenze geschafft werden. Gestern hielt hier der Gendarm Damke zwei russische Juden an, die geständig vor 2 Monaten in Ostpreußen heimlich über die Grenze gefommen sind und seit dieser Zeit von Ort zu Ort ziehen und sich den Lebensunterhalt von ihnen im hiesigen Lande anstrengen. Sie wurden heute nach Kroitschin gebracht und werden von dort weiter über die Grenze geschafft. — Dem Gutsbesitzer Bloch von Blottnitz in Schönmühle fiel gestern eine tragende Kuh im Werthe von 500 M. an Mizbrand, nachdem er bereits vor Kurzem 2 Stück Vieh im Werthe von 1000 Mark an dieser Seuche eingebüßt hat. Da die Desinfektion auf das peinlichste ausgeführt war und jetzt wieder ein neuer Stall von der Seuche ergriffen worden, nahm der Königliche Kreisärzt eine genaue Untersuchung der Futtervorräte vor; er soll sein Gutachten dahin abgegeben haben, daß die Krankheit durch die Heufütterung höchst wahrscheinlich hervorgerufen wird. Das Heu, welches trocken eingebrochen worden ist, hat trotzdem einen dumpfigen, unangenehmen Geruch. Ob, wie behauptet wird, die Gräfer durch Ablaufstoffe der hiesigen Zuckerfabrik, welche im Graben fortgeführt und so, namentlich bei Überschwemmungen, auf die v. Blottnitzischen Wiesen gelangen, verdorben werden und auf diese Weise das Heu den unangenehmen Geruch erhalten, wird einer wissenschaftlichen Untersuchung von sachverständiger Seite wohl vorbehalten bleiben müssen.

d. **Aleksko**, 31. März. [Diebstahl. Lehrerkonferenz.] Bei dem Gastricht B. übernachteten Zigeuner; in der Abwesenheit des Wirths machten sich dieselben mit den Getränken im Laden zu schaffen. Der Gendarm W. beobachtete dieses Treiben und holt sie am folgenden Morgen an. Bei den Nachsuchungen kamen unzählige gestohlene Gegenstände zu Tage, die jammten den Dienstern dem Gneisenauer Gericht ausgeliefert wurden. — Unter dem Vorsitz des kgl. Kreisrichteramtspräsidenten Brüggemann fand im Fischbach'schen Hotel die Kreislehrerkonferenz der katholischen Lehrer statt, während die evangelischen Lehrer gleichzeitig zu demselben Zwecke nach Gnesen eingeladen worden waren.

e. **Bromberg**, 31. März. [Ein ungetreuer Handlungskommissar Gustav-Adolf-Verein. Amtsnielerlegung.] In ganz unerhörter Weise hat der Handlungskommissar M. in einem hiesigen größeren Kolonialwarengeschäft (Gebr. Kübel) die Ladentheke des Geschäfts bestohlen. Wie viel derselbe im Laufe der Zeit nach und nach entwendet hat, wird sich wohl schwer feststellen lassen. Bei seiner vorgesterne erfolgten Verhaftung wurden 600 M. baar und noch ein Sparkassenbuch über 1000 M. bei ihm gefunden, welche Summen, wie er bereits eingestanden hat von den oben bezeichneten Diebstählen herrührten. Durch den Polizei-Inspektor Kollath sind aber auch noch Sparkassenbücher über ca. 10 000 M. herbeigeschafft, die der junge Mann einer Familie, in der er verfehlte, unter dem Vorzeichen, daß er die in der Sparkasse deponirten Beträge von seiner kürzlich verstorbenen Mutter geerbt habe, in Vermahrung gegeben hatte, so daß die vorläufig ermittelte auf unrechtl. Weise von ihm erworbene Summe sich auf 12 000 M. beziffert. — In der gestern Abend in der Sakristei der evangelischen Pfarrkirche abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Zweigvereins des Gustav-Adolf-Vereins trug der Kassenführer Stadtrath Aicht den Kassenbericht vor. Es wurde beschlossen, 400 M. an den Hauptverein für das Jahr 1892/93 abzufinden. — An Stelle des von hier als Oberpfarrer nach Wittstock gegangenen Schriftführers Kantz wurde Pfarrer v. Zychlinski von hier, sonst aber die übrigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt. — Pfarrer Brüning von hier hat sein Amt niedergelegt und zieht nach Halle, um Philologie zu studiren.

\* **Aus Preußisch-Litthauen**, 30. März. [Notstand.] Ein so umfangreicher Besitzwechsel in den ländlichen Ortschaften,

wie in diesem Jahre ist hier noch nicht erlebt worden. Seltener vergeht eine Woche, wo in den einzelnen Kreisen nicht 10 bis 15 Bauernhöfe zum Verkauf, bzw. zur Parzellierung ausgeboten werden. Es hat dies seine Ursache in der allgemeinen Lage, von der gerade die bäuerlichen Besitzer am meisten bedrückt werden. Trotz der hohen Vieh- und Getreidepreise haben es Viele bei aller Mühe und Müllerei nicht dazu, um Steuern, Zinsen und den Wirtschaftsbetrieb decken zu können. Ja, nicht wenige werden gezwungen sein, Brot- und Saatgetreide zu kaufen, denn die Einterverräthe sind alle verbraucht. Dazu kommt der Arbeitermangel, der unter den äußerst beschränkenden Bedingungen nicht einmal zur Hälfte durch polnischen Zugzug gedeckt werden kann. So haben die Bauern, welche nur auf lediges Gesinde angewiesen sind, einen schweren Stand und suchen ihre größere Besitzungen los zu verkaufen, um kleinere zu erwerben, die sie ohne Zubehör freier Leute selbst mit ihren Kindern bearbeiten können. Daß neue Heimstätten auf den parzellirten Grundstücken entstehen, kommt jetzt auch viel seltener vor. Dieselben werden meistens von größeren Grundbesitzern angekauft, welche so allmählich in die Reihe der Großgrundbesitzer rücken, deren Zahl in manchen Kreisen im letzten Jahrzehnt sich bereits mehr als verdoppelt hat. Da diese verherrathete, mehr sesshafte Leute gegen Deputat halten, so sind sie auch meistens im Besitz der notwendigsten Arbeitskräfte, abgesehen davon, daß die große Bevölkerung verhältnismäßig viel mehr einbringt, dagegen verhältnismäßig weniger an Steuern und dergl. aufzubringen hat.

### Aus dem Gerichtssaal.

d. **Posen**, 30. März. [Wegen Körperverlehung wurde heute ein hiesiger Schüler, welcher, wie damals mitgetheilt, einem anderen Schüler bei Gelegenheit eines „Jugendspiels“ mittels eines Terzerols das eine Auge ausgeschossen, wie der „Gonec Biel.“ mitgetheilt, vom Gerichte zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt.

e. **Schneidemühl**, 31. März. [Schwurgericht] Wissenslicher Meineid. Vor dem heutigen Schwurgericht wurde die Anklagesache wider den Fleischermeister Jacob Gastrow aus Czarniawo wegen wissenslichen Meineides, dessen er sich in dem Prozeß wider den Handelsmann Krohn als Zeuge vor dem Amtsgericht zu Czarniawo schuldig gemacht haben sollte, verhandelt. Obwohl der Angeklagte hartnäckig leugnete, so wurde er von den Geschworenen dennoch schuldig befunden und von dem Gerichtshofe zu 5 Jahren Zuchthaus und Nebenstrafen verurtheilt.

f. **C. Berlin**, 29. März. [Bezug auf das Auswanderungsverbot.] Bezug auf das Auswanderungsverbot ist eine gestern vom Strafgericht des Kammergerichts als höchstem Gerichtshof für die Landesstrafgesetzgebung gefallte Entscheidung von prinzipieller Bedeutung. Der derselben zu Grunde liegende Thatbestand ist in Kürze folgender: Ein Bauerngutsbesitzer in der Gegend von Danzig, welcher seinen Sohn auswandern lassen wollte, hatte sich wegen Vermittelung der Uebersahrt an einen Befannten Namens B. gewandt, welcher nun dem Kaufmann Südel, Inhaber der Firma „C. L. Voedeler, Passagierannahme für die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd“ nach „merita“ unter Ueberfördigung eines Handgeedes eine „Anmeldung“ mit der Bitte um Reisevorbereitung eines Platzes auf einem der nächstliegenden Dampfschiffen zugeschrieben, worauf Südel auf einem Formular der Firma dem B. die Mittheilung machte, daß für den betreffenden Passagier ein Platz auf dem Dampfer „Dresden“ notirt worden sei. Die Staatsanwaltschaft erblickte in diesem Thatbestande, da weder S. noch B. eine Koncession zur Auswanderungsvermittlung für Westpreußen besaßen, ein Vergehen gegen § 1 des preußischen Gesetzes vom 1. Mai 1853, betreffend die Beförderung von Auswanderern, wonach Verträge mit Auswanderern, welche deren Beförderung nach außerdeutschen Ländern zum Zwecke haben, nur von solchen Personen abgeschlossen oder vermittelt werden dürfen, welche hierzu von der preußischen Bezirksregierung ihres Wohnortes eine Koncession erhalten haben. In erster Instanz wurde nur S. zu 800 M. Strafe verurtheilt, B. aber freigesprochen, die Strafkammer zu Danzig ermäßigte jedoch bei S. die Strafe auf 300 M., verurtheilte andererseits jedoch bei B. zu 30 M., indem sie bei Beiden eine ohne Konzession erworbene Vermittelung eines Auswanderungsvertrages für festgestellt erachtete und in dieser Beziehung folgendes ausführte: „Ein Vertrag wird im rechtlichen Sinne von demjenigen vermittelt, welcher durch seine auf Herbeführung der Willensmeinung der Kontrahenten abzielende selbstständige Thätigkeit zu diesem Ereignisse mitgewirkt, durch seine Dazwischenfahrt den Abschluß mit verursacht hat. B. wollte durch seine vermittelnde Thätigkeit einen Vertragsabschluß herbeiführen, und andererseits trat S. mit dem Vertreter des Lloyd in Verbindung und sicherte dem betr. Auswanderer, der dann auch tatsächlich seine Reise mit dem Schiff „Dresden“ bewerkstelligte, eine Platz. Ohne Erfolg suchte S. auszuführen, daß seine etwaige strafbare Handlung in Bremen, seinem Wohnorte, begangen sei, und daß er daher wegen einer nur nach preußischem Rechte strafbaren That vor einem preußischen Gericht nicht verantwortlich gemacht werden könnte, denn preußisches Recht findet Anwendung auf alle im Gebiete des preußischen Staates begangenen strafbaren Handlungen, auch wenn der Thäter nicht Preuße, also Ausländer

am Fenster und pünkte die blauften Scheiben. Sie hielt in ihrer Beschäftigung inne und blickte neugierig auf Helmuth, der sich die Kirche betrachtete. Sie erkannte in ihm sofort den Fremden.

Hinter dem Marktplatz wurden die Straßen enge und krummwinkelig, auch die Häuser kleiner und unansehnlicher.

Helmuth fragte eine rothwangige Dirne, welche mit einem großen Brett, auf dem ein frischgebackener Kuchen duftete, beladen an ihm vorüberging, nach der Wohnung der Frau Kontrolleur Woest, und diese wies ihn in die Webergasse. Sie ging desselben Weges und erbot sich sofort, ihn zu führen. Ihr frisches, lachendes Gesicht verrieth die äußerste Neugier, sie sah den stattlichen jungen Herrn, der zum Schwatz eben keine Lust zeigte, verstohlen von der Seite an und that allerlei Bemerkungen.

O — die Frau Kontrolleur, die kenne hier jedermann. Ob der Herr ein Verwandter sei — da würde die Frau Kontrolleur sich aber freuen.

Helmuth lächelte und befriedigte der Kleinen Wissensdurst recht wenig. Hier — da sei er angelangt — da oben wohne die Frau Kontrolleur.

Es war ein grau getünchtes, einföckiges Haus mit vier niedrigen Dachfenstern in der Front, eine sehr bescheiden ausschende Bebauung. Das Haus gegenüber war stattlicher, wies auch gröhre Fenster mit Spiegelscheiben auf. Eine rotgerandete Offiziersmütze lag auf dem Fenstersims im Erdgeschoss, wo die Flügel offen standen.

Während Helmuth sich von seiner gesprächigen Führerin verabschiedete und seine Blicke mustern über das Haus hin-

gleiten ließ, in welches einzutreten er im Begriff stand, trat gegenüber ein junger schmucker Lieutenant aus der Thür, den Degen unter dem Arm, und auch seine Augen flogen da hin auf zu diesen vier kleinen Fenstern, als berge sich dahinter auch für ihn etwas von Interesse.

Mit einem prüfenden, halb verwunderten Blick streifte er dann den Zivilisten, der da zaubernd vor der Thür stand, und Helmuths Mienen wurden, ihm selber unbewußt, wieder finster, während er dem schneidigen Marsjünger nachblickte. Grund zu irgend einer Feindseligkeit zwischen diesen beiden sich gänzlich Unbekannten war eigentlich nicht vorhanden.

Unten im Hause wohnte ein ehrsamster Schuster, wie das Schild an der Thür besagte: Anton Starr, Schuhmachermeister.

Helmuth fasste den Drücker und trat ein. Der Flur war eng, rechts gleich mündete die schmale, sehr steile Treppe; der Hausthür gegenüber befand sich die Küche der Frau Schusterin, und diese, eine klappertürre, behende, kleine Person, trat sofort vor und fragte nach des Eingetretenen Begehr.

„Woher Frau Kontrolleur Woest hier?“

„Sawohl, eine Treppe — wollen Sie sie sprechen?“

„Ja gewiß“. Helmuth schickte sich an, die Hühnerstiege hinanzuklimmen, er war aber unbekannt mit den bestehenden Verhältnissen. Frau Starr hatte blitzschnell ihm den Vorsprung abgewonnen und wand sich vor ihm die Treppe hinan. „Stine! Stine!“ rief sie in ihrem plattdeutschen Dialet, „Si kriegt Besök —, 'nen jungen vörnehmen Herrn.“

Es scheint hier das Ceremoniell einer doppelten Anmeldung vorgeschrieben, und da die Treppe, wenn die gute Frau

Starr ihren Rückzug antreten wollte, entschieden zu schmal war für zwei, so entschied sich Helmuth unten geduldig abzuwarten, bis er von oben befohlen wurde. Oben wisperten einstweilen zwei Frauenstimmen miteinander, die diensteifige Schusterfrau und die benannte Stine. Man gab wohl erst sein Signalement, und zum Ueberfluss trat nun unten der Meister — eine sehr umfangreiche Gestalt in grüner Frieschürze mit großer Hornbrille auf der Nase, in die Stubenthür, durch den ungewöhnlichen Borgang auch aus seiner Ruhe aufgestört, und schien Lust zu haben, ebenfalls ein Verhör anzustellen. Als Helmuth, um diesem wenigstens auszuweichen, jetzt entschlossen den Fuß auf die unterste Treppenstufe setzte, kam die Meisterin heruntergerast. Ihr Kopf war roth, und ihre Pantoffeln klapperten.

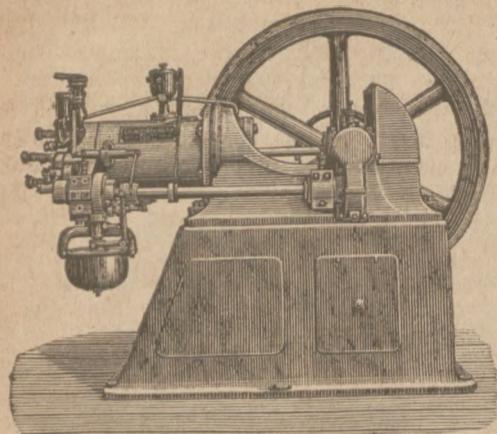
„Gehen Sie nur hinauf, Herr, gehen Sie nur; die Frau Kontrolleur ist zu Hause.“

Mit dieser gnädigen Erlaubniß ausgestattet, stieg Helmuth die schmale Stiege hinan. Oben über das Geländer schaute der Kopf einer kleinen alten Frauensperson, welche ihre von irgend einer Küchenhantirung noch feuchten Hände an der Schürze abtrocknete. Helmuth war sich nie so groß erschienen, als in diesem Augenblick neben der kleinen, schon merklich zusammengeschrumpften Gestalt, unter dieser niedrigen Decke, an welche er ja wohl, wenn er den Hut auf dem Kopfe trug, anstoßen würde.

(Fortsetzung folgt.)



# Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz.



## Otto's neuer Motor

für Steinkohlengas, Oelgas, Generatorgas, Wassergas, Benzin und Petroleum.  
Prämiert mit mehr als 100 Medaillen und 35 Diplomen.  
37 500 Maschinen mit 150 000 Pferdekraft. in Betrieb.

Unabhängig vom Vorhandensein einer Gasanstalt sind  
15847

### Otto's neuer Benzin-Motor.

Billige, durchaus zuverlässige und absolut ungefährliche Betriebskraft.

### Otto's neuer Petroleum-Motor

zum Betriebe mit gewöhnlichem Lampen-Petroleum ohne Beimischung von Benzin.

### Otto's neuer Motor in Verbindung mit Generator-Gasapparaten.

Billigste Betriebskraft für die Gross-Industrie.

Bei Motoren von 8 und mehr Pferdekraft wird ein Brennstoffverbrauch von höchstens 1 Kilo Kohle pro Stunde und Pferdekraft eff. garantirt.

Prospectus, Kostenanschläge, Zeugnisse und Zeichnungen von in Betrieb befindlichen Motoren gratis und franco.

Auf der 1891r Gewerblichen Maschinen-Ausstellung zu Strassburg l. E., welche von 10 der bedeutendsten Gasmotoren-Fabriken beschickt worden war, wurde allein der Gasmotoren-Fabrik Deutz in Köln-Deutz die höchste Auszeichnung, nämlich: die Goldene Medaille mit dem Diplom erster Klasse für vorzügliche Konstruktion und Ausführung von Gas-, Benzin- und Petroleum-Motoren von den Preisrichtern zuerkannt.

**Nachtrag**  
zum Gemeinde-Einkommensteuer-Regulativ für die Stadt Posen  
9. Februar  
vom 2. März 1887.

Die städtischen Körperschaften haben folgenden Nachtrag zum Gemeinde-Einkommensteuer-Regulativ vom 9. Februar 1887 be- schlossen: dieser Nachtrag ist durch Verfügung des hiesigen Bezirks- Ausschusses vom 29. März 1892 — B. A. 1976/92 auf Grund des § 16 Abs. 3 des Zuständigkeits-Gesetzes vom 1. August 1883 in Verbindung mit § 117 Abs. 2 des Landesverwaltungs-Gesetzes vom 30. Juli 1883 genehmigt worden.

"Bis zum Erlass eines neuen Communal-Einkommensteuer-Regulativer treten an Stelle alter in dem Gemeinde-Einkommensteuer-Regulativ für die Stadt Posen vom 9. Februar 1887 enthaltenen Hinweise und Bezugnahmen auf 2. März 1887 enthaltenen Hinweise und Bezugnahmen auf das Gesetz vom 1./25. Mai 1851/1873, sowie auf das Gesetz vom 16. Juni 1875, vom 1. April 1892 ab, die entsprechenden Vorschriften des Einkommensteuer-Gesetzes vom 24. Juni 1891.

Ebenso treten an Stelle des Steuertariffs und der Sieuer- säße nach dem Gesetz vom 1./25. Mai 1851/1873, vom 1. April 1892 ab, der Steuertariff und die Steuersäße nach § 17 und § 74 des Gesetzes vom 24. Juni 1891."

Posen, den 24. März 1892. 4840

### Der Magistrat.

### Konkursverfahren.

Über das Vermögen des Kaufmanns Ernst Brödter zu Neutomischel, ist heute Nachmittags 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden. 4793

Bernalter: Kaufmann Carl Eduard Goldmann jr. zu Neutomischel.

Anmeldefeist, sowie offener Arrest mit Angefeist, bis 26. April 1892.

Erste Gläubiger-Versammlung und Prüfungstermin den 28. April 1892, Vormittags 10 Uhr.

Neutomischel, d. 30. März 1892.

Dabiński, Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Königliches Amtsgericht, Tiefenau, den 26. März 1892.

### Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Groß-Lübs Band I, Blatt Nr. 6, Band III, Blatt Nr. 79, Band III, Blatt Nr. 91 auf den Namen des Eigentümers Friedrich Kaatz in Groß-Lübs eingetragenen zu Groß-Lübs belegenen Grundstücke am 17. Mai 1892,

Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden. 4793

Die Grundstücke sind insgesamt mit 78,22 Thlr. = 234,66 M. Reinertrag und einer Fläche von 14,40 Hektar zur Grundsteuer, mit 90 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt und zwar:

Bl. 6 von 11,97,40 Hektar mit 58,04 Thlr. Reinertrag und 90 M. Nutzungswert.

Bl. 79 von 1,24,60 Hektar mit 11,48 Thlr. Reinertrag.

Bl. 91 von 1,22,00 Hektar mit 8,70 Thlr. Reinertrag.

### Verkäufe \* Verpachtungen

Für Fleischer und Bäcker. Eine Fleischerei und Bäckerei in Schwinert, Kreis Schwerin a. W., beide in einem Hof, ist zu verkaufen bzw. zu verpachtet. Näherr. Auskunft erhältlich Gastwirth Bräsch in Schwinert. 4858

**Bekanntmachung.**  
In der Oberförsterei Grünheide stehen im Monat April 1892 nachstehende Holzverkaufstermine an und gelangen zum Ausgebot:

### A. für das Hauptrevier.

1) Am 11. April von Vormittags 10 Uhr ab im Gasthause zu Zielonka:

Jagen: 90, 92, 93, 116, 105, 128, 130, 144, 184, ca. 70 Eichen III.—IV. Kl. und ca. 650 Eichen V. Kl. Jagen 130 (Kirchen) 150 Kiefern III.—V. Kl. Jagen 112 (Schimmelwald) 136 Kiefern V. Kl. 64 Kiefern II.—IV. Kl. Jagn. 184 (Eichenau) 80 Kiefern I.—V. Kl. sowie Brennholz aus dem ganzen Revier, darunter ca. 200 rm Kiefern-Kloben aus Jagen 112 und 184 und ca. 300 rm Eichen-Kloben aus den diesjährigen Schlägen.

2) Am 25. April von Vorm. 10 Uhr ab eben-dasselbst:

Die noch unverkauften Bestände an Nutz- und Brennholz sowie trockenem Holz und Stangenholz aus den Schutz- beiteten Schimmelwald und Kirchen.

### B. für den Reviersförsterbezirk:

Am 13. April von Vorm. 10 Uhr ab im Perlitz'schen Gasthause in Budewitz:

Ca. 600 Kiefern III.—V. Kl. aus den Schlägen: Seehorst Jagen 3 und Krummstiel Jagen 42 und 51, 300 rm Kloben, 20 rm Knüppel, 180 rm Stockholz, 600 rm Reifig II. Kl. (Stangenholz), 250 rm Reifig III. Kl. 4795

Grünheide, den 30. März 1892.

### Der Königliche Oberförster.

**Den Herren Bauunternehmern**  
empfehlen wir unsere feuerfesteren

## Stein-Dachpappen,

sowohl in Tafeln (Bütten-Handpappen), wie in Rollen bester Qualität; ferner unentbehrlich engl. Steinohlenheer, Steinohlenwed, Asphalt, Holz cement, Klebeflasche, Dachpappnägel und fertige Überstrichmasse für Pappbedachungen, welche sich nach unseren vielfachen Erfahrungen besonders gut bewährt. Auch übernehmen wir die 3892

## Ausführung von Pappbedachungen

in Accord,

sowohl mit einfach wie mit doppelt gelegter Papp (Doppel-Klebefappdach) unter mehrjähriger Garantie zu soliden Preisen. Ebenso bringen wir

### Holzementdächer

zur Ausführung. Auch Reparaturen alter schadhafter Dächer werden sorgfältig und zweckentsprechend von uns ausgeführt. Wenn nötig, findet vorher eine kostlose Untersuchung solcher Dächer statt. Zur Ausführung neuer Pappbedachungen empfehlen wir ganz besonders unsere altbewährte Tafel-Dachpappe, d. h. Bütten-Handpappe (nicht mit Tafeln zu verwechseln), welche von Maschinenpappe geschnitten sind). Um Irrtümer zu vermeiden, bemerken wir noch, daß unsere Papp-Pakete ausnahmslos mit einem Adler und unserer Firma bedruckte Abzeichen haben.

## Stalling & Ziem,

Breslau, Fischerstraße 21. und Barge, Kreis Sagan.

## Neuheiten

### Briefpapieren mit weißem, geprägtem Monogramm.

1 Kassette, enth. 25 Briefbogen seines Billetpost und 25 Couverts mit beliebigem Monogramm. 1.— Mrkt.

1 Kassette, enth. 50 Briefbogen seines Billetpost und 50 Couverts mit beliebigem Monogramm. 1,80 Mrkt.

1 Kassette, enth. 25 Briefbogen seines Elsenbein-Postpapier und 25 Couverts mit Monogramm. 1,35 Mrkt.

1 Kassette, enth. 50 Briefbogen seines Elsenbein-Postpapier und 50 Couverts mit Monogramm. 2,40 Mrkt.

### Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.,

(A. Röstel)

Posen, Wilhelmstr. 17.

### Mietsh.-Gesuche.

## Kanonenplatz 4

elegante Wohnungen von 4, 5 und 6 Zimmern u. Zubehör, parterre, I. und II. Etage, vom 1. Oktbr er. ab preiswerth zu verm.

Näheres beim Portier daselbst.

## Grabenstraße 3

1 großer Werkstattraum mit Hof und Schuppen ist per sofort oder später mietsh. freit. eventl. mit 1 oder 2 Gasmotoren, welche auch einzeln billig in betriebsfähigem Zustande zu verkaufen sind. Näheres Berlinerstraße 10 im Comtoir. 153

Gesucht wird zum 1. Mai

1. Mai zu vermieten. 4631

Gesucht wird zum 1. Mai oder auch sofort eine herrschaftliche möbl. Wohnung, aus wenigstens 2 Zimmern bestehend, in der bessern u. hochwasserfreien Stadtgegend. Angebote mit Preisang. sind an die Exped. unt. Adresse J. M. 31 zu richten. 4691

Ein auch zwei eleg. möblirte Zimmer m. auch ohne Burscheng. Louisenstr. 19. v. bill. z. verm.

Laden zu verm., auch im 1. Stock 2 gr. Zimmer Wilhelmstraße 26, vis-à-vis der Konditorei Beely 4763

Märkt 48. Markt 48.

## Grosser Laden

mit groß. Schaufenster z. verm. Näh. bei Gebr. Koentigsberger.

Graben 7 ist ein möblirtes Zimmer zu vermieten. 4820

## Schuhmacherstr. 9

sind mehrere kleine Wohnungen od. 1. Mrkt z. verm. 4859

1 möbl. Zimmer für 1 oder mehrere Herren soz. zu verm. Sapiehapt. 7. Malinowski. 4817

Büttelstr. 11 sofort 2 Zimmer, Küche, Zubehör zu verm. 4864

E. g. möbl. B.-Zim. soz. zu verm. Thorstr. 13. II. 1 4853

## Wilhelmsplatz 14

findet kleine möblirte Zimmer zu 12 Mr. sofort zu haben. 4851

Wohnung, 2—3 Zimmer z. t. d. Nähe d. Berliner Thores von einer ruhigen Familie für sofort oder später gesucht. Off. unter S. P. 100 Polen, postl.

Anständiger, findet. Mieter sucht z. 1. Oktober 4821

freundl. Wohnung 4821

3 Zimmer, Küche u. Nebengelaß im III. Stock per 1. Okt. 1892 zu vermieten bei A. Fischer, Friedrichstraße 21. 4862

Ein großes Geschäftslokal,

beste Lage des Marktes, ist per 1. Oktober ex. zu vermieten. Off. A. P. 65 postl. Polen. 4859

Gartenstraße 2

1 möbl. Zimmer mit sep. Eing. billig zu verm. 4818

Berlinerstraße 6

ist die Bel.-Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badzimmer und Nebengelaß per 1. Oktober zu vermieten. 4854

## Lehrlinge verl. Hiller,

Berlin, Sebastianstr. 14.

Einen Lehrling zum baldigen Antritt sucht

4855 Jacob Wiesch.

## 3 tüchtige

Verkäuferinnen

der poln. Sprache mächtig, können sich sofort melden. 4843

## J. Levy & Co.,

Friedrichstraße 1.

## Reisender

gesucht. Chocoladen-Fabrik Richard Selbmann, Dresden

Centralbüro der Stellen-

Allgemeinen Deutschen

## Lehrerinnen=

Vereins

Leipzig, Pfaffendorferstraße 17. 14

## Stellen-Gesuche.

## Ein Mädchen

a. anst. Familie, gesucht in bess. Handarbeit, Maschinennähen, Wäscherei, Blättern z. f. Mutter, Zubehör, etc.

Platten z. f. Mutter, Zubehör, etc.

Platten z. f. Mutter, Zubehör, etc.

Platten z. f. Mutter, Zubehör, etc.

&lt;p

## Vermischtes.

**Aus der Reichshauptstadt.** In der Nacht vom 29. zum 30. d. M. ist in dem Vorzimmer eines Hauses in der Skalitzer Straße ein gefährlicher Verbrecher in dem Schloß Otto Richter verhaftet worden, als er gerade im Begriff stand, mit einem Brecheisen die Thüre zum Lagerzimmer des Galanteriewarenhändlers S. zu sprengen. Herrn S. sind bereits im Januar o. J. aus seinem Keller Waren gestohlen worden und in Folge dessen hatte er eine elektrische Klingel anbringen lassen, durch welche in der vorletzten Nacht die Anwesenheit Richters verrathen und seine Festnahme ermöglicht wurde. Er ist geständig, auch den früheren Einbruch in den S. schen Keller, und außerdem noch viele andere Einbrüche verübt zu haben, von denen der größte Theil im Januar ausgeführt worden ist. Unter anderen ist Richter bei dem Kaufmann P. in der Oranienstraße eingebrochen und hat dort 2600 Mark gestohlen. Bei einem Einbruch bei dem Lederfabrikanten S. in der Neanderstraße hat er 800 M. erbeutet.

Eine stürmische Fahrt hatte am letzten Montag ein Ballon der Militär-Luftschiffer-Abteilung zu bestehen. Am Vormittag war der Ballon in Schöneberg aufgestiegen, hatte mit widrigem Wind zu kämpfen und etwa eine Höhe von 2000 Metern erreicht. Die ersten Versuche der Insassen, drei Offiziere, den Ballon zum Landen zu bringen, mißlangen, um so mehr als heftiger Regen fiel, dem die Luftschiffer dann in der Höhe von 1800 Metern entgingen, wo über der Decke der Regenwolken die Sonne schien. So währte es etwa drei Stunden, ehe der Ballon unweit Rathenow bei dem Dorfe Stölln landen konnte.

Bezüglich des Unfalls auf dem Grundstück Friedrichstraße Nr. 31, bei welchem die Arbeiter Troxly und Rethke ihr Leben eingebüßt haben, erfahren wir von zuständiger Seite, daß das Gutachten der Sachverständigen dahin lautet, daß Niemandem die Schuld an dem bedauerlichen Ereignis beigegeben werden kann. Die seitlichen Schwankungen des Senkastens allein, würden wohl nicht das Rutschen der Eisentheile zu Folge gehabt haben, mit denen der Kasten belastet war, wenn sich nicht die Schienen an der unebenen Hinterwand geflossen hätten.

Der "Konfektionär" fordert sämtliche Firmen der Konfektionsbranche auf, vom 1. Juli ab ihre Geschäftsräume an Sonn- und Feiertagen gänzlich zu schließen. Die Vereinigung Berliner Damen- und Mädchenmantel-Fabrikanten hat sich dahin ausgesprochen, den Schluz der Geschäfte schon vom Ostermontag ab eintreten zu lassen. In den nächsten Tagen soll in der Konfektionsbranche eine Liste zur Unterzeichnung des Entschlusses in der gedachten Richtung zurückführen.

Eine gewaltige Verkehrsflut verursachte Mittwoch Nachmittag am Potsdamer Platz der Trauerzug für General von Alvensleben. 36 Minuten lang war der verkehrreiche Platz vollständig gesperrt. Die Artillerie, die schon an der Matthäikirche durch Aufstellung der Kanonen auf den Bürgersteigen Besondere erregte, hatte die ganze Breite der Königgrätzerstraße eingenommen. Hinter ihr hielten nach dem Askanischen Platz zu 23 Pferdebahnwagen. In der Potsdamerstraße hatten sich Pferdebahnen, Omnibusse und Geschäftswagen bis über die Potsdamer Brücke angestaut. — (Der Sarg wurde nach Ballenstedt überführt, wo die Beisetzung erfolgt. Eine Trauerfeier hatte vorher in der Matthäikirche stattgefunden.)

**Corned Beef** aus Pferdefleisch. Wie die "Newyorker Handelszeitung" schreibt, wurden auf einem nach Antwerpen bestimmten Dampfer 75 Barrels gefalzenes Pferdefleisch beschlag-nahmt, das als "Corned Beef" nach Europa eingeführt werden sollte. Die Beschlagnahme ist auf ministerielle Anordnung erfolgt. Die "Newyorker Handelszeitung" fügt dieser Meldung noch bei, daß man jenseit des Ozeans schon seit Langem frische und abgenutzte Pferde aufgekauft und auf "Corned Beef" verarbeitet habe. Von diesem seien im letzten Monat 104 000 Pfund nach Antwerpen versandt worden, wo dasselbe zu 7 Cents verkauft werde.

**Ein großes historisches Fest** wird am 9. und 10. Juli d. J. in Basel gefeiert werden. Es gilt dem Gedächtnisse der vor 500 Jahren erfolgten Vereinigung von Groß- und Klein-Basel, zweier, bis zum Jahre 1392 getrennt gewesener Städte, zu einem einheitlichen Gemeinwesen. Dieses Ereignis, das von der größten Bedeutung für die Entwicklung Basels gewesen ist, soll im großen Stile gefeiert werden, und die Vorbereitungen zu diesem Feste sind schon seit geraumer Zeit im Gange. Das Fest wird zwei Tage dauern und der Hauptfache nach bestehen in einem Festspiel, einem Festzug und einem allgemeinen abendlichen Volksfest. Das Festspiel ist gedichtet von Dr. Rudolf Wackernagel und zum Theil in Musik gelegt von Hans Huber; es behandelt Szenen aus der älteren Geschichte Basels. Die Zahl der am Spiele Mitwirkenden wird an 1000 betragen. Außerhalb der Stadt am Abhange des Bruderholzes wird eine eigene Festbühne errichtet werden. An das Spiel schließt sich an ein Zug sämtlicher Mitwirkenden durch die Stadt nach dem Platze des Volksfestes. Das Festspiel soll am zweiten Tage wiederholt werden, so daß Federmann, auch der von auswärts hereurende, Gelegenheit erhält, es zu sehen. Die Zahl der Sitzplätze für Zuschauer wird zum mindesten 6000 betragen.

**Auf der Kanzel erschossen.** New-York, den 28. März. Während eines Streites in der Negerkirche in Augusta Georgia wurde der Geistliche, ein Negerbischof Namens Jones, auf der Kanzel erschossen.

**Der japanische Major Fukushima**, welcher bekanntlich einen Dauerritt von Berlin nach Wladivostok unternommen hat, um sich von dort an das japanische Gestade übersezten zu lassen, von dem aber dieser Tage verlautete, daß er diesen Ritt aufzugeben beabsichtige, hat am 24. d. M. seinen Einzug in St. Petersburg gehalten. In Pultovo wurde er, wie der Petersburger "Herold" berichtet, von einer Schwadron des Allerhöchsten (russischen) Convois empfangen, deren Offiziere den japanischen Gast herzlich willkommen hießen. Bei der Moskauer Triumph-Pforte in St. Petersburg wurde der Major von einer zahlreichen Schaar Neugieriger erwartet, während ein Trupp von Offizieren der Kavallerie-Schule dem Gast auf der Moskauer Chaussee entgegengeritten war.

Erst unweit Pultovo erblickten die russischen Offiziere den japanischen Major auf seiner "Alhambra". Im Nu war er von den Reitern umgeben und lebhafte Bravorufe und Applaudissements erfüllten die Luft. Das Händedrücken nahm kein Ende. Major Fukushima dankte und beeilte sich, den von allen Seiten regnenden Fragen, Erfindungen und Glückwünschen in deutscher und französischer Sprache gerecht zu werden. Umgeben und gefolgt von der glänzenden Cavalcade setzte er sodann seinen Ritt nach St. Petersburg fort. Major Fukushima unterschied sich seinem Neuberer nach wesentlich von den russischen Kavalleristen, die ihn begleiteten. Er ist sehr klein, um einen halben Kopf kleiner noch als der kleinste russische Offizier. Der gelbliche Teint des Gesichts, die schwarzen, harten Haare, die kleinen schwarzen Augen und die stark prononzierten Backennochen verrathen sofort die mongolische Abstammung des Reiters. Die kleine, ungemein proportionirte Gestalt ist außer-

ordentlich kräftig und muskulös und läßt eine eiserne Ausdauer und Energie erwarten. Die "Alhambra" des Majors ist ein mittelgroßes, starkes Pferd unreiner englischer Rasse und ist mit einem gewöhnlichen Kavallerie-Sattel des neuen Typus gesattelt. Auf diesem Pferdchen, das munter und frisch einhertrabt, hat Major Fukushima die Reise von Berlin nach St. Petersburg mit kurzen Ruhepausen in weniger als anderthalb Monaten gemacht. Sein Weg führte durch Polen, und die russisch-deutsche Grenze passirte er bei Strubz. Warschau, Ostrolenka, Kowno, Dünaburg und Pleskau waren die nächsten Etappen auf seiner Reise. Überall wurde er, wie bekannt, außerordentlich liebenswürdig aufgenommen, besonders seitens der russischen Kavalleristen, die dem japanischen Major einen ordentlichen Begriff von der russischen Gastfreundschaft beibrachten. Nachdem die Moskauer Triumph-Pforte passirt war, bewegte sich die Cavalcade mit dem Major Fukushima in der Mitte längs dem Sabalkaft-, Sagarodny- und Viteiny-Prospekt zur Kavallerieschule, überall die allgemeine Aufmerksamkeit erregend. In der Kavallerieschule wurde der japanische Gast dem Direktor, General-Major Schuchomlinow, vorgestellt und zu einem Frühstück geladen, das im Offiziers-Café servirt war. An Toaten und einer lebhaften Unterhaltung fehlte es nicht, und das Frühstück zog sich bis 5 Uhr Nachmittags hin. Major Fukushima wird zwei Wochen in St. Petersburg verbringen und die Sehenswürdigkeiten der russischen Residenz in Augenschein nehmen.

**Mord.** Der Geschäftstreide einer Wiener Silberwarenfabrik, Albert Klichnegg, 37 Jahre alt, bekannt als Verfasser mehrerer Operetten-Textbücher, wurde in Hallein bei Salzburg, mutmaßlich von italienischen Arbeitern ermordet und beraubt. Das Karltheater führte erst im Sommer eine Operette: "Die Kätzchen" auf, wozu Klichnegg den Text geschrieben.

**Einbruch.** Im deutschen Konsulate in Zürich ist eingebrochen worden. Über den Einbruch in dem hiesigen deutschen Konsulat schreibt die "N. Z. Ztg." folgendes Nähere: "Besondere Bedeutung gewinnt der Einbruchdiebstahl im deutschen Konsulat an der Rämistrasse, weil daselbst von den Dieben Stempel, viele Passformulare und alte, größtentheils abgelaufene Pässe gestohlen wurden, welche die widerrechtlichen Inhaber durch Fälschung der Daten vielleicht wieder verwendbar machen können. Es ist vorauszusehen, daß mit Hilfe der gestohlenen Stempel auch falsche Ausweisschriften werden fabrizirt werden. Die Polizei hat in Erfahrung gebracht, daß füralich in dem Hause, in dem sich die Geschäftsräume des deutschen Konsulats befinden, ein Individuum bei einem Dienstmädchen verschiedene Auskunft über die örtlichen Beziehungen zu erlangen sucht. Das Einsteigen in dem im Zwischengeschoss untergebrachten deutschen Konsulat war durch die Bauart des betreffenden Hauses erleichtert. Der Dieb ist an der Außenseite des Gebäudes, dessen Rustika einem gewandten Kletterer genügend vorpringenden Raum zum Aussezen von Händen und Füßen bietet, ohne Hilfe einer Leiter oder der gleichen emporgestiegen und hat die Scheiben eingedrückt." — Das Dorf Nendelen an der Bahnhlinie Buchs-Feldkirch (im Fürstenthum Lichtenstein, etwa 400 Einwohner) hat durch einen Brand sechs Häuser verloren. Die Gefahr lag nahe, daß das ganze Dorf abbrannte.

**Auf dem Rathause zu Verden** fand am Montag in üblicher Weise die Vertheilung der Heringe und Brode aus der Störtebecker-Stiftung statt. Der berühmte und berüchtigte Seeräuber Störtebecker, welcher in dem nahen Dorfe Halsmühlen wohnte und im Jahre 1402 mit Goedike Michelchen und noch anderen Geistlosen zu Hamburg "aufgebracht und gerichtet" wurde, stiftete aus den Einkünften seiner Höfe im Dorfe Walle das Vermächtnis, aus welchem die Angestellten am Dome, der Johanniskirche und mehrere städtische Beamten je 6 Heringe und 6 Brödchen (welche zu einem Brode verbunden werden) und Arme der Stadt, namentlich auch arme Kinder, je einen Hering und ein Brödchen erhalten. Das Brod wird aus 12 Hühnern Braunschweiger Mäh Roggen gebacken, und an Heringen wird eine Tonne frischer holländischer Waare gewendet. Die Vertheilung besorgen Magistratspersonen und städtische Beamte im Rathause, nachdem sie zuvor einen Hering und ein Brödchen probirt haben. Am Sonnabend Vatara wird die Vertheilung im Dome und in der Johanniskirche mit der Mahnung an die Empfänger angekündigt, "die Gabe mit Dank gegen Gott und zum Andenken an den Stifter entgegenzunehmen."

**Das der Dynamitschreken**, der Paris soeben gepackt hat, auch zu allerlei satirischen Scherzen Veranlassung giebt, ist bei dem Temperament der Pariser natürlich. So lesen wir im "Figaro" folgende dramatisierte Voshaftigkeit: Ein Herr geht den Boulevard St. Germain entlang und liest an einem Hause: Zimmer zu vermieten. Er tritt ein. Portier (als Nationalgardist gekleidet und das Bayonet vorstreckend): Werde? Herr? Portier: Halt, oder ich gebe Feuer. Herr: Ich will ja nur die Wohnung besichtigen. Portier: Passiren! (Aufford.) Melanie! Wohnungsronde! Die Handschellen her. (Er fesselt den Herrn.) Folgen Sie mir. Die Wohnung liegt im fünften Stock. (Er beschreibt die Räume.) Doch, wie heißen Sie? Herr: Du Balais. Portier: Was sind Sie? Herr: Advokat. Portier (erschrickt bestüst): Melanie, die Thüren zu! Daß Niemand hinausgeht, noch hereinkommt. (Zu dem Herrn.) Ich muß Ihnen den besonderen Kontakt vorlesen: Miethe 75 000 Francs, pränumerando. Der Mieter muß den Namen ändern. Rennen Sie sich Durand! Ferner müssen Sie einen anderen Beruf wählen. Sie können Kaufmann, meinetwegen auch Societair des Théâtre Français sein. Jedes Barttragen ist verboten, damit Sie mit Leichtigkeit Ihr Antlitz verstellen können. Sie sind damit nicht einverstanden? Hnaus! (Portier ruft: Es lebe die Kommune!) Als bald tritt ein anderer Wohnungssuchender ein. Er schaut finster drein, wird aber mit demselben Ceremoniell empfangen. Portier: Ihr Beruf? Der Mann: Anarchist. Portier: Melanie nimm ihm die Handschellen ab. Die Wohnung liegt im fünften Stock. Eine herliche Straße. Sie bekommen sie für 500 Francs. Sollte Ihnen das zu viel sein, so haben Sie sie auch für 200 Francs. Nun, und Sie heißen? Der Mann: Rabachol. Portier: Rabachol, Sie sagen Rabachol? Melanie, kündige den Mietnern der ersten Etage. Oh, dieser schone Rabachol! Er soll im ersten Stocke wohnen und alle Bequemlichkeiten zur Verfügung haben. Nun werden wir ein Blatt am Thorweg anbringen, worauf steht: "Rabachol befindet sich in diesem Hause!"

**Aus Inowrazlaw.** Unter neuer stehender Spitzmarke hatten wir in unserer Morgennummer einen Bericht gebracht, der aber nicht, wie irrtümlich angegeben aus der "Frankf. Ztg.", sondern aus der "Volkszg." entnommen war. Major Fukushima dankte und beeilte sich, den von allen Seiten regnenden Fragen, Erfindungen und Glückwünschen in deutscher und französischer Sprache gerecht zu werden. Umgeben und gefolgt von der glänzenden Cavalcade setzte er sodann seinen Ritt nach St. Petersburg fort. Major Fukushima unterschied sich seinem Neuberer nach wesentlich von den russischen Kavalleristen, die ihn begleiteten. Er ist sehr klein, um einen halben Kopf kleiner noch als der kleinste russische Offizier. Der gelbliche Teint des Gesichts, die schwarzen, harten Haare, die kleinen schwarzen Augen und die stark prononzierten Backennochen verrathen sofort die mongolische Abstammung des Reiters. Die kleine, ungemein proportionirte Gestalt ist außer-

ordentlich kräftig und muskulös und läßt eine eiserne Ausdauer und Energie erwarten. Die "Alhambra" des Majors ist ein mittelgroßes, starkes Pferd unreiner englischer Rasse und ist mit einem gewöhnlichen Kavallerie-Sattel des neuen Typus gesattelt. Auf diesem Pferdchen, das munter und frisch einhertrabt, hat Major Fukushima die Reise von Berlin nach St. Petersburg mit kurzen Ruhepausen in weniger als anderthalb Monaten gemacht. Sein Weg führte durch Polen, und die russisch-deutsche Grenze passirte er bei Strubz. Warschau, Ostrolenka, Kowno, Dünaburg und Pleskau waren die nächsten Etappen auf seiner Reise. Überall wurde er, wie bekannt, außerordentlich liebenswürdig aufgenommen.

4388 4492 4670 4711 4969 5089 5240 5299 5444 5490 5624 5715  
6151 6263 6333 6520 6679 6726 6850 7015 7051 7168 7380  
7820 7854 7882 7984 7916 7996 8102 8309 8315 8316 8562 8589  
8604 8773 8807 8822 8828 8940 8951 8954 9039 9078 9341 9414  
9481 9518 9684 9688 9779 9838 9947 10068 10094 10135 10305  
10341 10365 10410 10445 10870 10901 10947 10977 11016 11197  
11271 11350 11465 11502 11566 11575 11578 11593 11773 11787  
11901 12073 12110 12249 12269 12306 12372 12402 12434 12628  
12744 12918 13291 13490 13570 13576 13767 13848 13882  
13902 14025 14183 14462 14631 14693 14731 15067 15124  
15176 15308 15420 15498 15534 15578 15723.

Gewinne:

à 40 000 Lire Ser. 1647 Nr. 19.

à 500 Lire Ser. 15176 Nr. 5.

à 150 Lire Ser. 674 Nr. 6, S. 5624 Nr. 24, S. 11901 Nr. 8.

à 100 Lire Ser. 328 Nr. 16, S. 2496 Nr. 8, S. 6151 Nr. 10, S. 7996 Nr. 3, S. 10068 Nr. 3, S. 12073 Nr. 7, S. 12269 Nr. 10, S. 12372 Nr. 15.

à 50 Lire Ser. 1171 Nr. 21, S. 1633 Nr. 14, S. 2331 Nr. 17, S. 2952 Nr. 23, S. 3944 Nr. 9, S. 4041 Nr. 13, S. 4050 Nr. 8, S. 5240 Nr. 21, S. 5299 Nr. 7, S. 5490 Nr. 10, S. 5715 Nr. 4, S. 6679 Nr. 7, S. 7015 Nr. 20, S. 8828 Nr. 9, S. 8954 Nr. 14, S. 9078 Nr. 11, S. 10870 Nr. 13, S. 10901 Nr. 19, S. 11016 Nr. 21, S. 11197 Nr. 19, S. 11463 Nr. 3 24, S. 12269 Nr. 14, S. 12941 Nr. 4 14, S. 13570 Nr. 20, S. 13882 Nr. 21, S. 14693 Nr. 9, S. 15124 Nr. 16, S. 15420 Nr. 16, S. 15534 Nr. 15, S. 15578 Nr. 2.

Die übrigen Nummern obiger Serien erhalten je 30 Lire.

## Briefkasten.

T. hier. Ist die Ehefrau Erbin des Mannes geworden, so ist sie, wie die anderen Erben nur noch  $\frac{1}{2}$  Jahr lang vom Ablauf des jeweiligen Quartals, in welchem der Tod erfolgt ist, an den Mietvertrag gebunden. Ist sie nicht Erbin, so ist sie zur Zahlung der Miete aus dem Vertrage nicht verbunden. Hat die Ehefrau die Wohnung gemeinsam mit dem Mann gemietet und neben ihm als Mietherin durch Unterschrift des Kontraktes sich verpflichtet, so braucht sie die Miete nach des Mannes Tode nicht länger fortzuzahlen, falls ihr in Folge der Fortsetzung nach dem Tode ein erheblicher Nachteil entstehen würde.

## Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 26. März bis 1. April einschließlich wurden gemeldet:

## Aufgebote.

Assistent an der technischen Hochschule zu Berlin Dr. phil. Augustin Bittreng mit Franziska Klichynska. Zuckerwarenfabrikant Albert Mewes mit Gertrud Lindner. Bremswärter Leopold Luzmann mit Martha Kempe. Böttcher Johann Pietkowski mit Marie Stefanska. Droquist Boleslaus v. Wojski mit Angelika Sobeska. Modelltschler Otto Mörz mit Belagia Strzypczak alias Strzypinska. Arbeiter Wilhelm Lange mit Auguste Nabe. Kaufmann Hermann Rogozynski mit Charlotte Jessel. Arbeiter Hermann Moesmann mit Helene Zwirner.

## Eheschließungen.

Korkenschnieder Louis Fischer mit Hedwig Schendel. Klempnermeister Emil Reimann mit Witwe Therese Peter, geb. Hoffmann. Kaufmann Robert Grün mit Dora Rosenblum. Arbeiter Wilhelm Jüttner mit Auguste Becker. Wollwarenfabrikant Hugo Dresdner mit Regina Seiler. Privatsekretär Boleslaus Gintrowicz mit Witwe Rosalie Walory, geb. Trybuska.

## Geburten.

Einen Sohn: Maurer Karl Tabbert. Arbeiter Josef Nowacki. Schuhmacher Martin Swidurski. Tischler Karl Gajacz. Maler Franz Lewandowicz. Konditor Emil Längert. Bäckemeister Konrad Göhle. Schuhmesser Rudolf Westphal. Hüfsmichelnsteller Stanislaus Grzegorzenki. Bäckermstr. Hugo Höhne. Schneider Johann Gnacy. Unvereh. K., K., W. Tischlermeister Christoph Maak. Lazareth-Inspектор Gustav Milkau. Käsern-Inspektor Gustav Oppermann. Haushälter Michael Kurek. Arbeiter Josef Rosada. Tischler Kazimir Kulczyński. Kirchendiener Valentyn Owczarczak.

Eine Tochter: Fleischermstr. Jakob Stepnak. Unvereh. K., S., M., B. Arbeiter Thomas Salewski. Käsernenvärter Valentin Matk. Bäcker Bronislaus Tylezynski. Drechsler Valentin Cybinski. Arbeiter Franz Sosinski

# Unwiderruflich am 6. u. 7. April 1892 Ziehung der Geld-Lotterie für den Freiburger Münster in Baden.

Hauptgewinne:

Mk. 50 000, 20 000, 10 000, 5000 etc.

in Summa 3234 Geldgewinne, in Berlin, Hamburg und Freiburg i. B. ohne jeden Abzug zahlbar.

Original-Loose à 3 Mk. (Porto und Gewinnliste 20 Pfg. extra, empfiehlt und versendet das General-Debit

**Carl Heintze, Bankgeschäft,**

Berlin W.

Unter den Linden 3.

Reichsbank-Giro-Conto, Adresse für Telegraphische Einzahlungen „Heintze, Berlin Linden“. Adresse für Briefe  
Carl Heintze, Bankgeschäft, Berlin W. 4406

**R öst-Maltin.** Schaumkugeln aus Malz-Extrakt ohne Zusatz, Hustenmittel von würzigem Geschmack, löst den Schleim unter Wärmeentfaltung und stört, frei von Zucker, die Verdauung nicht; bei Heiserkeit und sonstigen Affektionen der Atemorgane bewährt. Dosen à 120 c. c. 30 Pf., 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Literfl. 2,50 Mk. in den Apotheken, **J. Paul Liebe, Dresden.**

Lager: Brandenburg's Apotheke, Wilhelmspl., Hofapotheke und Rothe Apotheke. 2306

## Moët & Chandon in Epernay

errichtet 1743.

Die beliebtesten Marken sind:

Vin blanc Grand mousseux, elegant, halbfüssig.

Crémant rosé, voll, süß.

White Star (Crémant demi-sec), sehr zart und fein, halbtrocken.

Grand crémant Imperial, hochadel.

**„Deutschland“, Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Berlin**

(unter Aufsicht der Königl. Staatsregierung)

empfiehlt sich zum Abschluss von:

Lebens-Versicherungen (in jeder beliebigen Höhe): Aussteuer-, Altersversorgungs- und Renten-Versicherungen, Sterbekassen-Versicherungen.

Im Jahre 1891 wurden neu beantragt ca. 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Millionen Vers.-Kapital. Vortheilhaft, allen Bedürfnissen angemessene Tarife, courante Bedingungen. Prompte Auszahlung der Versicherungssumme bei Fälligkeit. Mitver sicherung der Kriegsgefahr. Unanfechtbarkeit der Polices. Mitglieder erhalten Darlehen auf ihre Polcen nach Maßgabe des Reservewertes. Vertheilung der Jahresüberschüsse nach dem System der steigenden Dividende, so dass sich die Beiträge der Mitglieder von Jahr zu Jahr ermäßigen.

Jede gewünschte Auskunft ertheilt und Anträge nimmt entgegen

**Die General-Agentur Posen, Kanonenplatz 5.**  
Leo Werner.

## Tapeten

naturell von 10 Pf. per Rolle an, Goldtapeten von 18 Pf. per Rolle an bis zu den feinsten Golddekorationen zu Fabrikpreisen empfiehlt

**Posen's größtes Tapetenlager von Wilhelm Rosenthal,**

Neustr. 11 (Markt Ecke), parterre und I. Etage.

Für Herz-, Asthmaelidende, Wöchnerinnen *et cetera*, empf. weichgepolsterte, bis zur Sitzhöhe mehr als 15fach verstellbare Sprungfedersitkissen mit gutem Dreizug. Der Krante kann sie selbst leicht verstellen. Preis 22 Mk. incl. Verpackung. Bei vorheriger Geldeinsendung franco jeder Poststat. Bettbreite ist anzugeben. Absendung sofort. **R. Jaekel's Patent, Möbel-Fabrik, Berlin S. W.**, Marlgrafenstr. 20. Kataloge über Krankenmöbel aller Art, Patent-Bett-Sopha und -Stühle gratis und franco.



4799

## Eisenconstruction für Bauten.

Komplette Stalleinrichtungen für Pferde-, Kindvieh- und Schweineställe, sowie für alle anderen Gebäude, führen wir als Spezialität seit 1866 aufs billigste und solideste aus. Zeichnungen, statische Berechnungen und Anschläge gratis.

Außerdem liefern wir:

Genietete Fischbauchträger für Eiskeller, Wellblech-Arbeiten, schmiedeeisne und gußeisne Fenster in jeder beliebigen Größe und Form, maschinelle Anlagen, Transmissionen *et cetera*.

T-Träger, Eisenbahnschienen zu Bauzwecken. Feuerfesten Guss zu Feuerungsanlagen. Bau-, Stahl- und Hartguss.

**Eisenhüttenwerk Tschirndorf in Kr. - Schlesien.**

Gebrüder Glöckner.

## S. Roeder's Bremer Börsenfedern



Auerkannt beste Bureau- u. Comptoirfedern  
Durch alle Schreibwaaren-Handlungen des In- und Auslandes zu beziehen; man achte jedoch auf Namen und Schutzmarke, da bereits vielfache Nachahmungen geringerer Qualität im Handel sind.

3762

Der beste  
Der billigste  
Der feinste

## Thee

ist Marke „O“ à Pfund M. 4.—

Prämiert mit erstem Preis.  
1 Pfund ergibt 4-500 Tassen  
feinen, kräftigen Thee.

ist Marke „B“ à Pfund M. 3.—

1 Pfund ergibt 5-600 Tassen  
guten Thee.

ist Marke „F“ à Pfund M. 7.—

der Feinste in jeder Beziehung.

3198

R. Seelig & Hille,

Dresden A.  
Thee-Importhaus.

Niederlagen bei:

Beely, J. P., (Konditorei), Wilhelmstr. 5.  
Dummert, M., St. Walberti 26/27.  
Frenzel & Co., Alter Markt 56.

Hummel, H., Friedrichstr. 10.

„Globus“, Hotel de Rome,

Wilhelmsplatz 1.

In der Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel) in Posen sind folgende, durch das Gesetz, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 vorgeschriebenen Formulare genau nach amtlichem Muster hergestellt und jetzt zu haben:

### Arbeitsbuch.

- Verzeichniss der ausgestellten Arbeitsbücher.
- Auszug aus den Bestimmungen der Gewerbe-Ordn. über die Beschäftigung von Arbeiterinnen über 16 Jahre (Aushang).
- Auszug aus den Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter (Aushang).
- Verzeichniss der in der Fabrik beschäftigten jugendlichen Arbeiter (Aushang).
- Verzeichniss der Bewilligungen von Nebearbeit erwachsener Arbeiterinnen an den Wochentagen außer Sonnabend.
- Verzeichniss der Bewilligung von Nebearbeit erwachsener Arbeiterinnen an den Vorabenden der Sonn- und Festtage.

Posen, im März 1892.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.  
(A. Röstel.)

Freiburger Geld-Lotterie. Ziehung am 6. u. 7. April 1892, Hauptgewinn 50 000 Mark. 3234 Geldgewinne Georg Joseph, Baares Geld! mit 215 000 Mk. 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> 3 Mk. 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> 1 Mk. 50, 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub> 1 Mk. Liste und Porto 30 Pf. Berlin C., Grünstr. 2.

in Flaschen zu 1 Mark, zu haben in den Apotheken u. Drogenhandlungen, in Posen bei Paul Wolff, Drogenhandlung, Wilhelmsplatz 3, von zuverlässiger Wirkung, wird wegen seines milden, angenehmen Geschmackes von Kindern gern genommen.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen



Markisen-Drillich  
empfiehlt billigt 4277  
Louis J. Löwinsohn,  
Markt 77.

ל' פסח בהכשר  
offerre Spirituosen u. Weine  
zu billigsten Preisen. Gebinde  
und Flaschen mit dem Siegel  
des hies. ehrwürdigen Rabbi-  
nats versehen. 4311

Wilh. Latz Nachf.  
Louis Glaser,  
4. Wronkerstraße 4.

Große Auswahl  
in Kinderkleidchen, Kindernan-  
zügen, Fäcken in Tuch u. Wolle,  
Röckchen, Schürzen. 4560

Die schönsten Kopfsachen für  
Kinder, Wagendecken empfiehlt  
die Handlung

Wilh. Neulaender,  
Alter Markt 86.

Musikwerk „Euphonium“  
24tönig, mit 6 Freinoten M. 24,  
Extranotenblätter à M. 1. Das-  
selbe mit Trommel od. Glocken-  
spiel, mit 6 Freinoten M. 36,  
Extranoten à M. 1,40, Sym-  
phonions, Harmonicas *et cetera*.  
liefebilligt die Musikwarenfabrik  
von Bernhard Oertel, Gera,  
Neuk. Aufträge v. 20 M. an frcto.  
Preislisten auf Wunsch umsonst.

Bromwasser,  
(aqua bromata nervina) allen ner-  
venkranken, an nervös. Kopfschmerz  
u. an Schlaflosigkeit leidenden Per-  
sonen ärztlich empfohlen. 1/4 Flasche  
50 Pf., 1/2 Fl. 30 Pf., 10 Flaschen  
4 Mark resp. 2,50 Mark incl. Fl.  
Königl. priv. Rothe Apotheke.  
Posen, Markt 37. 2381

Freiburger Münster-  
Lotterie.  
Ziehung 6. u. 7. April er.  
Hauptgewinne: Baar  
50,000, 20,000,  
10,000 M.  
Originalloose à 3 M. —  
Porto und Liste 30 Pf.  
3944 empfiehlt

J. Eisenhardt,  
Berlin C., Kaiser Wilhelmstr. 49.

Unübertrifft  
beites ärztlich em-  
pfahlenes Linde-  
rungsmittel bei  
Reuchusten,  
Heiserkeit und  
Katarrh.  
Nur ächt in ver-  
schlossen mit mei-  
ner Etiquette und  
Schutzmarke ver-  
sehenden Flaschen  
à 50 und 100 Pf.  
Vorrätig bei Herrn  
Paul Wolff,  
Wilhelmsplatz 3,  
Posen.  
Saft ist nicht von mir und über-  
nehme ich für dessen Reinheit und  
Güte keine Garantie. 15527

J. H. Merkel, Leipzig.

Wassersucht-

Asthma-, Nieren- u. Ver-  
setzungskranke erhalten Rath  
und sichere Hilfe. Gablöße  
täglich einlaufende Dant- und  
Anerkennungsschreiben bestätigen  
die großartigen Erfolge. 15149

Friedrich Meyer,  
Münster i. W.

Bianinos nur beste Fabrikate,  
empfiehlt zu Fabrik-  
preisen 4583

Max Hösel Barth,  
Pianofortestimmer,  
Theaterstr. 2.

Saccharintabletten  
für Zuckerkranke in Dosen à 60  
Pfg. u. 1 Mark 50 Pf. 15382

Rothe Apotheke, Markt 37.

3118